Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 20. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang — Nr. 197

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Großer Streik!

11,000 Mann daran betheiligt.

New Bedford, Mass., 20. Aug. Heute begann hier ein Ausstand der Baumwoll-Weber, und etwa 11,000 Mann sind müßig. Die Ausständigen widersetzen sich der angekündigten Lohnherabsetzung und sollen auf einen langen Kampf gerüstet sein.

Kongreß.

Washington, D. C., 20. Aug. Im Namen des Finanzausschusses berichtete Harris (Dem.) von Tennessee dem Senat die Frei-Zucker-Vorlage zurück, und zwar in amendirter Gestalt, wonach ein unterschiedsloser Zoll von 40 Prozent auf Zucker gelegt werden soll.

Die Frei-Kohlen-Vorlage wurde mit dem Zusatz zurückberichtet, daß die Zollfreiheit auf Gegenseitigkeit beruhen soll. Die Stacheldraht-Vorlage wurde mit dem Zusatz einberichtet, daß Stacheldraht ganz zollfrei sein soll, während das Abgeordnetenhaus nur den Rohstoff, aus welchem derselbe hergestellt wird, zollfrei gemacht hatte. Die Frei-Eisenerz-Vorlage wurde ohne Zusatz einberichtet.

Diese Vorlagen wurden vom Senat auf den Kalender gesetzt und können nur durch Mehrheits-Votum aufgerufen werden.

Nach einer Exekutivsitzung vertagte sich der Senat auf Mittwoch.

Im Abgeordnetenhause unterbreitete McCreary, Namens des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, eine Substituts-Resolution für die Boutelle'sche Resolution betreffs Anerkennung der Hawaiischen Republik. Er konnte es aber nicht durchsetzen, daß die Vorlage sofort erörtert wurde.

Es ging dem Haus eine Botschaft vom Präsidenten zu, worin mitgetheilt ist, daß er die vermischte Zivilverwilligungs-Vorlage unterzeichnet habe. Das Haus vertagte sich frühzeitig.

Kälte und Noth.

Port Townsend, Wash., 20. Aug. Privatnachrichten aus Alaska, welche bis zum 28. Juli gehen, besagen, daß unter einem Theil der Bewohner des Yukon-Thales schreckliche Noth herrscht. Während des Winters fiel das Thermometer an der Küste entlang auf 32 Grad unter Null, und die dortigen Indianer sagen, sie hätten ein so kaltes Wetter noch nie erlebt. 18 Indianer sind Hungers gestorben.

Das große Kriegerfest.

Pittsburg, 20. Aug. Die heutige Parade der deutschen Krieger, mit welcher das eigentliche Bundesfest begann, war ein großartiger Erfolg. Es nahmen Vereine aus Chicago, St. Louis, Cincinnati, Cleveland, Toledo, Fort Wayne, Salem, Denver und San Francisco in großer Stärke an derselben theil.

Nach der Parade fand ein Picnic statt, bei welchem der Bürgermeister McKenna eine Bewillkommungsrede im Namen der Stadt hielt.

Das Picnic wurde im „Roß Grove" abgehalten, wohin die Krieger und ihre Freunde mit Extrazügen fuhren.

Heute Nachmittag fand eine kurze Geschäftssitzung der 200 Delegaten in der Freimaurer-Halle zu Allegheny statt. Die Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte wurden indeß verschoben. Pittsburg und Allegheny sind größtentheils festlich geschmückt.

Bahnunglück.

Jonesboro, Mo., 20. Aug. Ungefähr um Mitternacht rannte ein Güterzug auf der Wabash-Bahn, 2 Meilen westlich von hier, gegen ein Pferd. Die Lokomotive und 19 Wagen entgleisten. Der Lokomotivführer Felton und 3 Landstreicher, welche als „blinde Passagiere" mitfuhren, wurden getödtet. Außerdem wurden 8 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ems von Bremen; Berlin von Southampton; Fulda, von Gibraltar und Genua; Anchoria von Glasgow; Amsterdam von Rotterdam.

Philadelphia: Nederland von Antwerpen.

Liverpool: Aurania von New York; Columbian von Boston.

Glasgow: Siberian von Philadelphia.

London: Alecto von New York.

Havre: La Navarre von New York.

Antwerpen: La Hesbaye von New York.

Amsterdam: Schiedam von New York.

Stettin: Slavonia von New York.

Queenstown: Weser, von New York nach Bremen.

Hamburg: Stubbenhuk von Montreal; Kehrwieder von New Orleans.

Bremen: Elbe von New York.

Abgegangen:

An Dover vorbei: Sorrento, von Hamburg nach New York.

Queenstown: Tauric und Umbria von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Manitoba, von London nach New York; Zaandam, von Amsterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Strichregen heute am Tag und am Abend; schön am Dienstag; nördliche Winde, welche zu südlichen werden.

Siegreicher Ausstand.

San Antonio, Tex., 20. Aug. Nach 5tägiger Dauer ist der Ausstand der Angestellten an den hiesigen Straßenbahn-Linien zu Ende gegangen, und zwar zugunsten der Streiker. Alle diese sind zu ihren eigenen Bedingungen ($1.50 den Tag und keine Anstellung von Jungen als Kondukteure) zur Arbeit zurückgekehrt.

Schlimme Feuersbrunst.

Bergen Point, N. J. (bei New York), 20 Aug. Die große Ackerbaugeräthe-Fabrik der „Carr & Hobson Limited Co." ist durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet worden. Verlust $250,000.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Deutschland und unsere Zollfrage.

Berlin, 20. Aug. Deutsche Fabrikanten und Exporteure, welche am amerikanischen Handel interessirt sind, befinden sich in ziemlich gehobener Stimmung über die Erledigung der Gorman'schen Zollvorlage im amerikanischen Kongreß. Besonders ist in der Textilindustrie ein Gefühl der Erleichterung zu bemerken. Die Ausfuhrgeschäfte erwarten in so ziemlich allen Artikeln, ausgenommen Rohzucker, eine Zunahme des Handelsverkehrs mit den Ver. Staaten. Auch hat die Kunde, daß die Zollfrage in Washington sogut wie erledigt sei, die amerikanischen Papiere an der Börse, sowie die Bergwerks- und Bank-Aktien in die Höhe gebracht.

Weniger optimistisch zeigt sich die Presse. Die „Kölnische Zeitung" erblickt in der Annahme der Gorman'schen Vorlage eine provisorische Maßregel. Sie sagt, das neue Zollgesetz sei nichts, als ein Ruheplätzchen, unter welchem sich der Plan einer radikaleren Zollreform verberge. Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Der neue Tarif bedeutet einen endgiltigen Bruch mit dem McKinley-System, und das ist immerhin etwas, denn es ist vortheilhaft für Deutschland, soweit der Wollhandel in Betracht kommt."

Die freihändlerische „Vossische Zeitung" hält wenig von der Gorman'schen Vorlage und erwartet von ihr nur geringen Vortheil für die deutschen Fabrikate.

Das „Berl. Tageblatt: sagt „Die Revision des McKinley-Gesetzes ist zu spät gekommen, um demjenigen Zweig unserer Industrie zu helfen, welcher am engsten mit dem Amerikahandel in Verbindung steht. Diejenigen deutschen Fabrikanten, welche am meisten auf die amerikanische Kundschaft angewiesen waren, haben Zeit gefunden, sich auf ihre eigenen Füße zu stellen. Es ist kein nennenswerthes Aufleben unseres Handels durch den neuen Tarif zu erwarten, außer vielleicht im Wollgeschäft."

Die Ausnahmegesetz-Frage.

Durch die schon erwähnte Ordre des Kaisers gegen die Fortsetzung des Caprivi-Miquel'schen Zeitungskrieges ist ein großer Theil der Agitation bezüglich der geplanten Maßnahmen gegen Anarchisten und Sozialisten zum Stillstand gekommen. Indeß fahren die deutschfreisinnigen, ultramontanen und sozialistischen Organe fort, gegen alle Versuche zu polemisiren, ein Ausnahmegesetz oder irgendwelche Einschränkungen der Rede- und Versammlungsfreiheit herbeizuführen. Von den Deutschfreisinnigen und Ultramontanen wird immer noch behauptet, die Caprivi-Miquel-Fehde werde zu einer Ministerkrise in der nächsten Session des Reichstages führen, und der Kanzler Caprivi habe eine empfindliche Niederlage durch Miquel erlitten und sei gezwungen worden, zeitweise antianarchistische Maßregeln zu befürworten, die er noch vor einigen Wochen öffentlich mißbilligt habe.

Die nächste Zeit muß zeigen, wieweit diese Auffassung begründet ist.

Vom kaiserlichen Hof.

Kaiserin Augusta Victoria stattete ihrer Schwiegermutter, der Kaiserin-Wittwe Friedrich, einen mehrtägigen Besuch in Friedrichskron ab. Sie soll dabei Verabredungen bezüglich eines Familienrathes getroffen haben, welcher nächstdem stattfinden soll. Dabei soll hauptsächlich die Kotze-Affäre zur Sprache kommen, zumal in den ursprünglich dem Freiherrn v. Kotze zugeschriebenen Skandalbriefen eine Menge Anschuldigungen gegen viele Mitglieder des Hofes enthalten ist. Man erwartet, daß die Beschlüsse dieses Familienrathes einen großen Einfluß auf den Hofzirkel in der nächsten Saison haben werden.

Aus Bayreuth.

Die fürstliche Gastfreundlichkeit von Frl. Helen Carroll, einer Amerikanerin, macht in ganz Deutschland von sich reden. Dieselbe hat das Schloß „Fantaisie", unweit Bayreuth (das früher dem jetzt verstorbenen Herzog Alexander von Württemberg gehörte) für den Sommer bezogen und unterhält dort eine Menge Amerikanerinnen mit verschwenderischer Freigebigkeit. Alle Zeitungen bringen Berichte darüber.

Mit dem Zweirad.

Freiherr v. Wangenheim, ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Madrid, Spanien, ist auf der Rückkehr von dort begriffen, um einen Sommerurlaub zu genießen, und er reist bis nach Hamburg ausschließlich auf seinem Zweirad.

Die Cholera.

Die anhaltende Ausbreitung der Cholera in mehreren Bezirken Ostpreußens verursacht denn doch nicht geringe Beunruhigung dahier. Doch ist kein Grund, eine Epidemie im westlichen oder südlichen Deutschland zu erwarten. Ein vereinzelter Cholerafall in Köln führte zu einer Untersuchung des Rheinwassers, wobei man indeß zu der Ueberzeugung gelangte, daß dasselbe noch nicht infizirt ist. Auch anderwärts ist das Wasser so rein und gesund, wie nur je; nur das Weichselwasser ist verdächtig.

Der Befehl des Kaisers an das Kriegsministerium wegen der Cholera in Ostpreußen ein anderes, unzweifelhaft seuchenfreies Feld für die dortigen Heeresmanöver zu suchen, wird zu wesentlichen Aenderungen in den Militärplänen führen. Ueber die Einzelheiten derselben ist noch keine Entscheidung getroffen. Das Datum für den Beginn der Manöver (5. September) ist noch nicht geändert worden. Wenn die Cholera nicht zu sehr um sich greift, wird u. A. auch der russische Thronfolger diesen Manövern als Gast beiwohnen.

Allerlei.

Der 9. deutsche Schachspieler-Kongreß wird am 1. September in Leipzig eröffnet werden. T. W. Baird von New York, Tarrasch und Wolbrodt sind unter den eingetragenen Wettspielern.

Eleonora Duse, die auch in Amerika weithin bekannt gewordene italienische Tragödin, eröffnet ein Gastspiel im Lessing-Theater dahier. „Mme. Sans Gene" steht auf dem Programm.

Dr. Draham, der Gründer der Berliner Theaterbibliothek, kündigte jüngst, nach einer Probe von Schillers „Kabale und Liebe", in einer bemerkenswerthen Rede an die Mitglieder seiner Truppe und an seine Freunde an, daß er — der Pionier des modernen Dramas — jetzt nur noch alt-klassische · oder doch denselben entsprechende moderne Stücke aufführen werde.

Gelungene Geschichte.

Berlin, 20. Aug. Es war schon in den „kleinen Stunden" des grauenden Morgens, als das Stadtoberhaupt von Dettingen mit drei Freunden unsicheren Schrittes das Wirthshaus verließ, in welchem die Herren eine schwere, dauerhafte Sitzung absolvirt hatten. Als die Weindünste in dem Gehirn des Gestrengen sich verflüchtigt hatten, da fiel es dem ersten Bürger Dettingens schwer auf's Herz, daß er seinen Mitbürgern das denkbar schlechteste Beispiel in Bezug auf Anstand und gute Sitte und Respekt vor dem Gesetz gegeben habe, indem er selbst die vorschriftsmäßige Polizeistunde rücksichtslos überschritten hatte. Inmitten seiner bitteren Selbstvorwürfe kam ihm der rettende Gedanke, sich vor den Dettingern dadurch zu rehabilitiren, daß er sich selbst und seine Zechkumpane in Strafe nahm und zu einer Mark per Stück verurtheilte. Kaum hatte er aber diesen großgedachten Entschluß ausgeführt, als ihn die Furcht überkam, er möchte sich in den Augen der Mitbürger recht lächerlich gemacht haben; er zerstörte die Strafmandate und erstattete sich und seinen Freunden die Strafmark zurück. Nunmehr hat das Landgericht den Bürgermeister wegen Urkunden-Beseitigung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Ein folgenschwerer Kneipabend!

Für unbegründet erklärt.

Berlin, 20. Aug. Die hiesigen diplomatischen Vertreter Serbiens erklären die jüngst der „Frankfurter Zeitung" zugegangene Nachricht, daß das serbische Ministerium abgedankt habe, für grundlos.

Stolz lieb' ich Rosegger.

Berlin, 20. Aug. Der infolge seiner merkwürdigen Aeußerung über das Heine-Denkmal-Projekt zu unangenehmer Berühmtheit gelangte Schriftsteller Rosegger hat die ihm von der Schillerstiftung zugedachte Ehrengabe von 600 Mark stolz zurückgewiesen. Er begründet dies mit der „feindseligen Haltung" des Berliner „Börsen-Courier", welcher mit Bezugnahme auf diese Ehrengabe sich geäußert hatte, „Rosegger habe im Hungerkostüm des deutschen Poeten an das Stiftungsthor geklopft."

Die Cholera.

Wien, 20. Aug. In Galizien sind vom Donnerstag bis einschließlich zum Samstag 237 Personen an der Cholera erkrankt und 129 gestorben. Gleichzeitig sind in der Bukowina 38 neue Cholera-Erkrankungen und 21 Todesfälle vorgekommen.

Amsterdam, 20. Aug. Zu Haarlem ereignete sich eine neue Erkrankung an der Cholera, und ein Todesfall, zu Belsen 4 neue Erkrankungen, und zu Barsingertorn eine.

Berlin, 20. Aug. Die Polizeiverwaltung der Stadt Schneidemühl hat den Bewohnern der benachbarten Orte Usch und Weißenhöhe den Besuch der Märkte in der Stadt und das Befahren der Küddow wegen Cholera-Gefahr verboten.

In Bielitz (Oesterreichisch-Schlesien) sind 8 Soldaten einer Truppenabtheilung, die sich auf dem Marsche zu den Krakauer Manövern befand, an der Cholera erkrankt; ebenso zwei Soldaten in Oswiecim (Galizien), von denen einer der Seuche erlag.

Mord und Selbstmord.

Hamburg, 20. Aug. Schon wieder ist eine „Werther-Tragödie" zu berichten. Der Maurer Allner hat in einem Anfall von Liebesraserei die Gastwirthsfrau Ohrt ermordet und dann Selbstmord begangen.

Jene Hundegeschichte.

München, 20. Aug. Kürzlich hatte der durch sein exzentrisches Wesen bekannte Siegfried Wagner, Sohn des berühmten Komponisten Richard Wagner, während der Wagner-Festspiele in Bayreuth einen seiner kranken Hunde dem städtischen Krankenhaus behufs Vornahme einer Operation übergeben. Der Hund war aber trotz — oder vielleicht wegen — der Operation gestorben. Jetzt hat das Bayreuther Magistrats-Kollegium einstimmig beschlossen, dem Krankenhaus-Arzt, Dr. Landgraf, einen ernstlichen Tadel dafür auszusprechen, daß er dem kranken Wauwau überhaupt Aufnahme und Pflege in dem Institut gewährt hatte.

Gewitterschaden.

Dresden, 20. Aug. Hier und in der Umgegend hat ein heftiges Gewitter großen Schaden verursacht.

Unter Mordanklage.

Budapest, 20. Aug. Hier ist ein Offizier unter der Anschuldigung verhaftet worden, die Prostituirte Maricza ermordet zu haben.

In Vernichtungsgefahr.

Nizza, 20. Aug. Das Städtchen Gaynes, welches 10 engl. Meilen westlich von hier liegt und etwa 2000 Einwohner hat, steht in dringender Gefahr, durch eine Feuersbrunst vernichtet zu werden. Es ist Hilfe von hier nach dem Schauplatz abgegangen. Mehrere Menschen haben bei dem Brand ihr Leben verloren.

32 Getödtete.

Verhängnißvolle Pulverwagen-Explosion.

Valparaiso, Chile, 20. Aug. Aus Rio de Janeiro, Brasilien, wird gemeldet, daß durch die Explosion eines mit Pulver beladenen Wagens in Largo do Sanidad nicht weniger, als 32 Personen getödtet, und viele andere verwundet wurden. Außerdem wurden mehrere Häuser zertrümmert.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 20. Aug. Es wird gemeldet, daß die chinesische Regierung das Anerbieten von Lui Young Fi, dem berühmten früheren Befehlshaber der Schwarzflaggen, angenommen habe, diese Truppe neu zu organisiren und gegen Japan in's Feld zu führen.

Wie aus Shanghai mitgetheilt wird, ist es den Japanern, trotz der Wachsamkeit der Chinesen, nächtlicherweile dreimal gelungen, in den Hafen von Wei-Hai-Wei zu bringen. Doch versuchten die Japaner keinen Angriff, da sie sich nur über die Lage der Befestigungen möglichst genau informiren wollten.

San Francisco, 20. August. Postnachrichten zufolge, welche von Shichi-Glen, Korea, eingetroffen und vom 3. August datirt sind, sollen in einem bei Songh-wan stattgefundenen Treffen etwa 1000 Chinesen von den Japanern getödtet worden sein. Die Japaner sollen nur 70 Mann verloren und jene Festung genommen haben. Sie hatten die Chinesen durch einen Schein-Rückzug getäuscht, und diese waren gänzlich unvorbereitet.

Tokio, Japan, 20. Aug. Die erwähnte Kriegsanleihe von $50,000,000 wird ausschließlich in Japan selbst aufgebracht, und es wird mit großer Begeisterung auf dieselbe gezeichnet.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Einbrüche.

Vor einiger Zeit entließ der Anwalt Ch. C. Gilbert, 331 Hampden Court, einen gewissen William Schinn, der bei ihm beschäftigt war, wegen Unbrauchbarkeit. Während der Abwesenheit des Herrn Gilbert, wußte sich Schinn in die verlassene Wohnung desselben Eingang zu verschaffen, und entwendete aus ihr eine goldene Uhr nebst Kette und einen Ring. Die Sachen wurden von dem Polizisten C. Peterson in einem Pfandgeschäfte ausfindig gemacht und so die Spur Schinns entdeckt, der am Samstage verhaftet wurde. Richter Kersten hielt den geständigen, jugendlichen Verbrecher, der seiner Geliebten von dem Erlöse der gestohlenen Sachen neue Garderobe anschaffte, unter $1000 Bürgschaft für die Großgeschworenen fest.

Gestern Nachmittag ging ein gewisser B. R. Wickes die im Hause Nr. 166 Schiller Str. wohnende Frau Ruhstadt um eine milde Gabe an und trieb sich dann noch auffallend in dem Gebäude umher. Bald nach dem Verlassen des Hauses wurde er von einem Polizisten mit einem Packete bemerkt und angehalten. Dasselbe enthielt einen Wintermantel der genannten Dame, den er von dem Bodenraume mittelst Einbruchs gestohlen hatte. Er wurde unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

Der Kampf um die Arbeit.

Etwa 150 unbeschäftigte Italiener, Böhmen und Polen machten heute Morgen einen Angriff auf Arbeiter, welche auf dem Wege nach den Pullman'schen Ziegeleien waren. Der Angriff wurde abgeschlagen, noch ehe die Polizei anlangte, und Niemand wurde ernstlich verletzt. In Pullmann sind alle Plätze besetzt, und der Aussage des Superintendenten nach, kann Jemand nur dann angestellt werden, wenn ein anderer die Arbeit niederlegt.

Gouverneur Altgeld in der Stadt.

Heute Morgen in aller Frühe traf Gouverneur Altgeld hier ein, um, wie an anderer Stelle bereits berichtet, sich nach Pullman zu begeben und dort die Lage der Dinge an Ort und Stelle zu studiren.

Nachdem Herr Altgeld in einer Restauration gefrühstückt, begab er sich nach seiner Office im Unity-Gebäude und sandte nach dem Mayor, der auch gegen 10 Uhr erschien. Beide begrüßten sich auf das Wärmste und zogen sich in ein Zimmer zu einer geheimen Berathung zurück. Das Resultat dieser Berathung ist zwar nicht bekannt, doch ist anzunehmen, daß dieselbe im Interesse und zu Gunsten der nothleidenden Striker stattfand.

Einem Berichterstatter gegenüber äußerte sich Herr Altgeld folgendermaßen: „Ehe ich irgend etwas unternehmen kann, muß ich erst mit einigen Chicagoern Rücksprache nehmen, welche die Situation in Pullman besser kennen, als ich. Sobald ich die nöthigen Informationen habe, werde ich mich nach Pullman begeben. Ich bezweifle nicht im Geringsten, daß die Noth dort groß ist, doch bin ich vorläufig außer Stande, zu sagen, was geschehen soll und muß, um den Leuten zu helfen.

Von seinem eigenen Vater mißhandelt.

Ein gewisser Hans Schneider, wohnhaft Nr. 115 Johnson Str., ist gestern Abend wegen angeblicher brutaler Mißhandlung seiner elfjährigen Tochter Nora in Haft genommen worden. Nach Angabe der Polizei hat Schneider schon seit Jahr und Tag nicht mehr gearbeitet, sondern sich von seiner Frau und seinem Kinde ernähren lassen. Die kleine Nora hatte während der letzten drei Wochen bei einem Zigarrenmacher gearbeitet und dafür einen Lohn von $2 erhalten. Als sie gestern diese geringe Summe ihrem Vater ablieferte, gerieth er in einen furchtbaren Zorn und soll das Kind mit einem dicken Tau auf's Unbarmherzigste durchgeprügelt haben. Die lauten Hilferufe der Mißhandelten brachten den Nachbar A. Immekus herbei, der das am ganzen Körper mit Striemen und blauen Flecken bedeckte Kind den Händen des entmenschten Vater entriß und es nach der Maxwell Straße Station brachte, wo es sich gegenwärtig unter der Obhut der Matrone befindet. Die „Humane Society" wird sich des Falles annehmen und gegen Schneider als Anklägerin auftreten.

Nach verzweifelter Gegenwehr verhaftet.

John Burke, welcher vor einigen Monaten von den Großgeschworenen wegen Ermordung des Schankwirths David Librowsky in Anklagezustand versetzt wurde, sich aber seitdem verborgen gehalten hatte, ist gestern von mehreren Polizisten in dem Hause Nr. 256 W. Polk Str. nach verzweifelter Gegenwehr in Haft genommen worden. In seiner Gesellschaft befanden sich zwei der Polizei wohlbekannte Verbrecher, Namens John Shea, alias Michael Bray, und Christ. Seggerson, die gleichfalls verhaftet und nach der Maxwell Str.-Station gebracht wurden. Librowsky war bekanntlich am 2. März d. J. in seinem Schanklokal bei Gelegenheit eines Streites erschossen worden. Burke wird noch im Laufe des heutigen Tages im County-Gefängniß eingeliefert werden, während Shea und Seggerson wegen unordentlichen Betragens vor Gericht gestellt werden sollen.

Kurz und Neu.

* Stadt-Ingenieur Artingstall reiste heute Nachmittag nach Minneapolis, Minn., ab, um sich an den morgen Abend dort beginnenden Verhandlungen der „American Water Works Association" zu betheiligen.

* Im County-Hospital ist während der vergangenen Nacht ein gewisser J. Cole gestorben, der am 12. August in Lemont schwer verletzt aufgefunden wurde. Die Polizei glaubt, daß er angefallen und beraubt wurde: Er soll am Drainage-Kanal in Arbeit gestanden haben.

*Richter Eberhardt verurtheilte heute einen 20jährigen Burschen, Namens F. Shiller, der gestern Abend an der Brown Str. bei dem Versuche, einen versiegelten Frachtwaggon der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahn aufzubrechen, abgefaßt und verhaftet wurde, zu einer Strafe von $75 und den Kosten.

* Der, wie an anderer Stelle berichtet, dingfest gemachte Einbrecher Wm. Braun, der mit mehreren Spießgesellen das bekannte, Herrn A. Engel gehörige Konzert-Lokal, in dem Hause No. 463 N. Clark Str., in den letzten Monaten heimsuchte, wurde heute, da er sein Recht, einen anderen Richter zu wählen, geltend machte, von Richter Kersten an Richter Hamburger überwiesen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der am Samstag von Richter Hamburger wegen Fälschungen unter $3000 Bürgschaft an das Kriminalgericht überwiesene Schwindler Joel N. Levin nicht in der geringsten Verbindung mit dem genannten Lokale steht, wie er allerdings behauptet hatte. Auch ist das bekannte und beliebte Variete-Theater nicht geschlossen, sondern steht vielmehr gerade jetzt, mit ausgezeichneten Kräften in vollster Blüthe.

Debs hat das Wort.

Er erscheint als Zeuge vor der Arbeits-Kommission.

Seine Darstellung der Geschichte des Streiks.

Eugene V. Debs, der in den letzten Monaten vielgenannte Präsident der „American Railway Union", hatte heute vor der Arbeits-Kommission Gelegenheit, seine Ansichten über den großen Eisenbahnstreik, mit dessen Untersuchung die Kommission beschäftigt ist, in ausführlicher Weise vorzutragen. Er war heute nicht der „Streikgeneral", der flammende Pronunciamentos losläßt, wie sonst. Jetzt, wo „die Waffen ruh'n, des Krieges Stürme schweigen", wo man rückblickend auf die bewegte Geschichte der letzten Monate ruhig und unbefangen die Lehren aus dem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit zu gewinnen bemüht ist, hat auch er den Degen zur Seite gelegt. Debs erschien heute, man möchte fast sagen, in der Rolle eines Geschichtsprofessors, um vor einem zahlreich versammelten Publikum eine „Vorlesung" über die Entstehung und den Verlauf des Streiks zu halten. Die Nachricht, daß Debs vor der Arbeits-Kommission erscheinen würde, hatte eine gewaltige Zuhörermenge nach dem Bundes-Distriktsgericht gelockt und lange vor der für den Beginn der Sitzung festgesetzten Zeit war der Saal so dicht gefüllt, daß Viele keinen Zutritt mehr finden konnten.

Nachdem Herr Debs auf dem Zeugenstuhle Platz genommen hatte, erklärte er auf Betragen des Vorsitzers Carroll D. Wright, daß er 38 Jahre alt und seinem Beruf nach Präsident der A. R. U. und Redakteur des „Lokomotive Firemens Magazine" sei. Dann entsprach er der Aufforderung des Herrn Wright und gab in mehrstündigem Vortrage eine Geschichte des Pullman-Streiks und des sich daran anschließenden Boycotts, wie er sie auffaßte. Mit bewundernswerther Ruhe, erstaunlicher Beherrschung des gesammten einschlägigen Materials und mit einer Sachlichkeit, die jeder unbefangene und gerecht Denkende anerkennen muß, legte er der Kommission seinen Standpunkt über die ganze Frage dar.

Ausgehend von einem Telegramm, welches er Anfangs Mai d. J. von Terre Haute, Ind., an Vize-Präsident Howard schickte und worin er denselben aufforderte, Alles zu thun, um einen Streik der Pullman-Arbeiter zu verhüten, betonte Herr Debs mit großem Nachdruck, daß er stets ängstlich bemüht gewesen sei, überhaupt in diesem Jahre, angesichts der Ungunst der Zeitverhältnisse Streiks innerhalb der A. R. U. zu verhindern. Weiterhin ging er dann auf die Vorgeschichte des Pullman-Streiks ein, wobei er hervorhob, daß die Pullman-Arbeiter niemals etwas Anderes als ein Schiedsgericht verlangt hätten. Erst als alle Versuche, die Pullman-Gesellschaft zu einem Entgegenkommen zu bewegen, gescheitert seien, hätten die zur Jahreskonvention im Juni hier versammelten Delegaten den bekannten Boycottbeschluß gegen die Pullman-Schlafwagen gefaßt. Man habe der A. R. U. zum Vorwurfe gemacht, daß sie der Pullman-Arbeiter wegen einen Sympathiestreik angeordnet. Dieser Vorwurf sei jedoch unberechtigt, da die Eisenbahnarbeiter selbst viele Beschwerden gegen die Bahngesellschaften zu jener Zeit hatten. Die Letzteren hätten nämlich eine systematische Lohnreduktion vorgenommen, ihren Versprechungen zum Trotz, daß sie nach Ablauf der Chicagoer Weltausstellung die Löhne erhöhen würden.

Auch habe er persönlich den Streik nicht angeordnet, einfach deshalb nicht, weil er nach der Konstitution seiner Organisation dazu gar nicht befugt gewesen. Man spreche von Verschwörung. Wenn überhaupt so etwas existirt hätte, so sei der Vorwurf gegen die „Railway Managers Association" berechtigt, die es sich zur Aufgabe gemacht hätte, die ihr gefährlich erscheinende Arbeiterorganisation zu zerstören. In der ganzen Zeit, wo die Konvention hier tagte, sei auch nicht eine einzige geheime Versammlung abgehalten worden.

Debs verwahrte sich und die A. R. U. gegen den Vorwurf, daß sie für Aufruhr und die vorgekommenen Gewaltakte verantwortlich seien. Das ganze Gerede von den aufreizenden Telegrammen, die er abgeschickt haben soll, sei Erfindung, und als einer der Bundeskommissäre, den Redner an dieser Stelle unterbrechend, fragte, ob er das berühmte Telegramm: „Sparen Sie Ihr Geld und kaufen Sie sich ein Gewehr!" geschrieben habe, gab Herr Debs die folgende Erklärung, welche auf die Kommissäre einen sichtlich tiefen Eindruck machte: „Ich habe das Telegramm weder geschrieben noch diktirt.. Es ist ohne mein Vorwissen abgeschickt worden, und zwar von dem im Hauptquartier der A. R. U. angestellten Stenograph und Sekretär L. P. Benedict. Derselbe antwortete auf eigene Faust auf ein Telegramm eines alten Freundes aus Butte, Montana, dem gegenüber er diesen burschikosen Ausdruck gebrauchte. Daß keine aufreizende Wirkung beabsichtigt war, kann und werde ich durch den Brief des betreffenden Beamten der dortigen Lokalunion beweisen, der die scherzhaft genannte Ausdrucksweise als solche auch verstanden hat." Dann auf die weiteren, den Lesern der „Abendpost" wohl erinnerlichen Vorkommnisse eingehend, stellte der Redner die Behauptung auf, daß nicht die Bundestruppen, nicht die der A.R.U. feindliche Haltung der „Brotherhoods" sondern die Gerichte den Fehlschlag des Streiks herbeigeführt hätten. Durch die Festnahme der obersten Beamten der A. R. U. waren die Streiker führerlos und ihre bis dahin festgeschlossenen Reihen gelockert worden. In entschiedener, aber doch maßvoller Weise kritisirte Debs das Verhalten des Gen. Miles, der unmittelbar nach seiner Ankunft in Chicago das Hauptquartier der „Managers Association" aufsuchte und in einem Interview erklärte, er (Miles) habe dem Streik das Rückgrat gebrochen. Ebenso tadelte er, daß kein einziges der zwischen Bundesanwalt Olney und dem hiesigen Distriktsanwalt damals gewechselten Telegramme im Gericht vorgelegt worden seien.

Dann trat Vertagung ein und Debs setzte in der Nachmittagssitzung seine Ausführungen fort.

Der See giebt seine Todten wieder.

Die Leiche von Richard Hanegan, welcher am Freitag der vorigen Woche seine Wohnung, Nr. 138 Sedgwick Straße, verlassen hatte, und seitdem verschwunden war, ist gestern Nachmittag am Fuße der Chicago Av. aus dem Fluße aufgefischt worden. Man nimmt an, daß Hanegan in einem Anfalle von Geistesstörung seinem Leben ein Ende bereitet hat.

Fast um dieselbe Zeit fand ein Polizist am Fuße der 64. Straße die Leiche eines gewissen W. J. Williams, die von den Wellen des Sees an's Ufer gespült war. Williams hatte vor einigen Tagen in Begleitung eines jungen Mannes, Namens Miller, eine Ruderpartie unternommen, wobei das Boot umschlug und beide Insassen ertranken. Millers Leiche war wenige Stunden nach dem Unfall aufgefunden worden.

Die Bezahlung der Milizen.

Die Chicagoer Milizen haben bekanntlich für ihre, während des letzten Streiks geleisteten Dienste noch keine Bezahlung erhalten und wie Gouverneur Altgeld heute erklärte, kann diese Bezahlung Seitens der Staats-Legislatur vorläufig nicht erfolgen. „Denn," sagte der Gouverneur, „eine Bewilligung für einen so unvorhergesehenen Fall, wie der letzte Streik war, ist von der Legislatur nicht gemacht worden. Die Einberufung einer Extra-Sitzung wurde aber von $50,000 bis $100,000 kosten und muß aus diesem Grunde unterbleiben. Da indeß die Legislatur im Januar wieder zusammentritt, da ferner das Geld ganz sicher bezahlt wird und bis zur Auszahlung 6 Prozent Zinsen trägt, so wäre es ein ganz profitables Unternehmen für eine Bank, oder diejenigen Gesellschaften, in deren Interesse die Miliz einberufen wurde, die nöthigen Summen vorzustrecken."

In Selbstvertheidigung.

Der Nr. 3329 Forest Ave. wohnhafte Schnittwaaren-Verkäufer George Parges liegt schwer verwundet im County-Hospital, und seine Aussichten auf Wiedergenesung sind sehr schwach. Während der vorletzten Nacht befand sich Parges in Begleitung einiger Freunde in Roses Wirthschaft, Nr. 2035 Armour Ave. Hier gerieth er mit dem Schankkellner B. Cole wegen der Bezahlung in Streit, und als er aus dem Lokale gewiesen wurde, zog er einen Revolver. Cole that dasselbe und streckte Parges mit einem Schuß zu Boden. Die Kugel drang durch die Nase und den Gaumen und setzte sich im Genick fest. Schwer verletzt wurde er nach dem County-Hospital gebracht und Cole verhaftet. Letzterer behauptet, in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben.

Starb im Gefängniß.

Polizisten der Ost Chicago Ave.-Station verhafteten am Samstag einen gewissen John Doyle, welcher augenscheinlich sinnlos betrunken war und sich kaum auf den Füßen halten konnte. Er wurde in eine Zelle gebracht, woselbst man ihn gestern Abend als Leiche auffand. Der Verstorbene soll zuletzt in Willow Springs gewohnt haben, wenigstens ist seine Gattin daselbst als Aufwärterin in einem Logirhause bedienstet gewesen.

George Ryans Mörder vor Gericht.

In Richter Smiths Amtszimmer wurde heute Mittag mit der Auswahl der Geschworenen begonnen, vor denen die Prozessirung des Timothy Graham, der am Abend des 27. Juli 1893 den 15jährigen George Ryan zu Tode trat, stattfinden wird. Die Unthat ereignete sich in der Nachbarschaft des Graham'schen Hauses, Nr. 768 31. Str.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 68 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 66 Grad und heute Mittag 82 Grad über Null. Am Höchsten, nämlich auf 83 Grad, stand das Thermometer um 4 Uhr heute Morgen.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Morgen wird in Minneapolis die Jahresversammlung des Amerikanischen Wasserwerke-Verbandes eröffnet, welche bis zum Freitag dauern wird. Man erwartet etwa 200 Delegaten.

— Unweit der Stadt Mexiko stießen ein Personenzug und ein Güterzug infolge der Nachlässigkeit eines Wächters zusammen, wobei mehrere Personen getödtet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

— Aus Duluth, Minn., wird gemeldet: In der Superior-Bai schlug ein Segelboot mit 6 Personen infolge eines plötzlichen Windstoßes (Bö) um. Ein Schleppdampfer rettete 5 der Verunglückten, aber der Skandinavier Ringdahl ertrank.

— Beim Aufstieg eines Luftballons zu Sherburn, Minn., wurde Leo Palmer aus Jackson von einem der am Ballon befindlichen Anker erfaßt, und etwa 150 Fuß hoch gehoben, worauf er herabstürzte und todt auf dem Platze blieb. Eine große Menschenmenge sah den schrecklichen Vorfall mit an.

— Die jüngst aus der Strafanstalt auf Blackwells Island entlassene Anarchistin Emma Goldmann sprach am Sonntagabend im Thalia-Theater zu New York vor etwa 3000 Personen. Außerdem hielt der erst kürzlich aus England gekommene Anarchist Mowbray eine Ansprache. Den Vorsitz führte eine französische Anarchistin Namens Marie Louise.

Ausland.

— Der brasilische Finanzminister Dr. Freierie hat abgedankt. Vorläufig werden seine Funktionen vom Minister des Auswärtigen versehen.

— Rußland und andere Mächte sollen die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, auf dem Vermittlungswege Frieden zwischen China und Japan herbeizuführen.

— Die Nachricht, daß der Aufstand in Peru sogut wie beendet sei, wird widerrufen. Es fanden verschiedene unbedeutende Scharmützel zwischen Regierungstruppen und Revolutionären statt.

— Wegen neuer Unruhen in einigen Theilen Marokkos hat das britische Kanonenboot „Bramble" Befehl erhalten, nach Tanger zu fahren, um die Interessen der dort wohnenden britischen Unterthanen zu schützen.

— Einem amtlichen Bericht zufolge sind im deutschen Reich seit dem Jahre 1870 acht Personen am Aussatz gestorben, darunter 3 im Regierungsbezirk Königsberg. Gegenwärtig soll es in Deutschland noch zehn Aussätzige geben.

— Zu München fand eine Wettfahrt zwischen dem Zweiradfahrer G. Fischer und dem amerikanischen „Cowboy" Cody statt. An drei aufeinanderfolgenden Tagen mußte Cody je 7 Stunden lang reiten, und Fischer 7 Stunden lang mit dem Zweirad fahren. Der Letztere siegte.

— Es ist wieder zu Unruhen im Kongo-Freistaat gekommen, und zwar wegen der zwangsweisen Heranziehung Eingeborener zum Militärdienst. Aufständische Eingeborene griffen die Station Loba an, tödteten zwei der Soldaten, welche sie vertheidigten, und nahmen drei andere gefangen.

— Die Berliner Polizei behauptet, durch die, unter Hindernissen erfolgte Verhaftung des Anarchisten Schewe sei ein Attentat auf den Kaiser Wilhelm verhütet worden. Schewe soll mit 70 im Lauf der letzten Tage verhafteten Anarchisten in Verbindung gestanden haben.

— Im Palast der portugiesischen Königin-Wittwe Maria Pia zu Cintra, 14 Meilen von Lissabon, brach infolge der Nachlässigkeit eines Dieners eine Feuersbrunst aus, und es mußte Feuerwehr aus Lissabon zu Hilfe geholt werden. Zwei Feuerwehrleute und ein Mitglied der Abgeordnetenkammer Namens Costa wurden schwer verletzt. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

— In der russischen Handelsstadt Rybinsk (an der Wolga) und der Umgend richtete ein furchtbarer Sturm großen Schaden an. Der Flußdampfer „Uspik" gerieth in den Sturm, wurde leck und versank; die 100 Passagiere und die Mannschaften wurden von anderen Dampfern gerettet, bis auf 6, welche ertranken. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kapitän.

— Kaiser Wilhelm hielt ausgangs der Woche auf dem Tempelhofer Felde zu Berlin Revue über das ganze Gardekorps (30,000 Mann). Die Parade erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß am Samstag der 24. Jahrestag der Schlacht bei Gravelotte war. Am Abend fand ein glänzendes Bankett im NeuenPalais zu Potsdam statt, wobei Kaiser Wilhelm auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich trank.

— In Berlin wurde in einem Café Unter den Linden Heinrich Fischer mit der Amazone von Dahomeh getraut, mit welcher er sich, wie schon vor Kurzem gemeldet, verlobt hatte. Die Amazone heißt Szilla, gehört der Truppe an, welche im Castan'schen Panoptikum Vorstellungen gibt, und gilt für eine Schönheit, obwohl ihr, wie allen Amazonen, welche zur Garde des Königs Behanzin gehörten, die linkeBrust abgeschnitten ist. Viele Zuschauer fanden sich zu der Trauung ein, und jeder hatte ein Eintrittsgeld von 2 Mark zu erlegen. Nach der Trauung kam es noch zu einen kleinen Keilerei zwischen dem glücklichen Gatten und einem Gardeoffizier, welcher die Amazone zu küssen suchte.

— Shanghai, China, verbreitet mehr Missionsliteratur als irgend eineStadt der Welt. Zu dem Zwecke sind eigene Druckereien, Schriftgießereien, Elektrotypir- und Stereotypir-Anstalten eingerichtet.

Der Gewerkschaftsrath.

Die Nichtzulassung seiner Delegaten zum Konvent der Volkspartei.

T. J. Morgan hierfür verantwortlich gehalten.

T. J. Morgan war in der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsraths nicht erschienen, wodurch er ohne Zweifel einem heftigen Zusammenstoße mit seinen Genossen aus dem Wege ging. Gegen Morgan wurden alle möglichen Beschuldigungen erhoben, wovon die Ausschließung der Delegaten des Gewerkschaftsraths aus der Konvention der Volks- oder Populisten-Partei am letzten Samstag die hervoragendste war. Von dreizehn Delegaten dieser Körperschaft wurden nur drei zugelassen. Morgan verschaffte sich Zutritt als Vertreter der Lokal-Union, welcher er angehört. Auf diese Weise gelangten auch andere Mitglieder des Gewerkschaftsrathes in die Halle, aber der Gewerkschaftsrath als solcher wurde, gewissermaßen entrechtigt, wenn nicht gar ausverkauft.

Der größte Theil der langen und stürmischen Sitzung am gestrigen Nachmittag beschränkte sich auf Ausfälle auf die Konvention und deren Theilnehmer. Es wurde lebhaft bedauert, daß der Versuch der Arbeiter, sich auf politischem Felde zu versuchen, so kläglich fehlschlug. Der unvermeidliche W. C. Pomeroy, welcher einer dieser enttäuschten Delegaten war, ließ sich auch die Gelegenheit nicht entgehen, wieder eine seiner langathmigen Resolutionen einzubringen, in welcher die Nichtzulassung der Delegaten des Gewerkschaftsraths als einen beleidigenden und verwerflichen Akt bezeichnet und Abbitte hierfür verlangte.

In einer längeren Rede erhob Pomeroy die Anklage, daß Diejenigen, welche die Konvention leiteten, dieWerkzeuge Morgans waren und daß dieser den Gewerkschaftsrath sozusagen verkauft habe. Schließlich wurde ein Fünfer-Komite ernannt, welches im Namen des Gewerkschaftsrathes von dem Zentral-Komite der Volkspartei Genugthuung für die zugefügte Beleidigung verlangen soll.

Ferner wurde ein Beschluß angenommen, wonach die „Bartenders und Waiters Alliance" und die Hotel- und Restaurations-Angestellten, die in der „American Federation of Labor" vertreten sind, als die einzigen derartigen Unionen bezeichnet werden, die von allen Arbeiter-Organisationen beiBällen und Picnics berücksichtigt werden sollten.

Ein von der „Chicago Musical Union" unterbreiteter Beschluß, wonach kein Unionmann amArbeiter-Festtag mit einem Nicht-Unionmann bei dem Umzug in Reih' und Glied marschiren solle, wurde an die betreffenden Festmarschälle verwiesen.

Vom Mayor Hopkins war eine Zuschrift betreffs der gegen den Polizei-Lieutenant Bassett erhobenen Beschuldigungen der Einschüchterung Pullman'scher Streiker eingelaufen. In der Zuschrift heißt es, daß der Polizeichef mit einer Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt sei.

William J. Howard forderte den Gewerkschaftsrath auf, den Kohlengräbern von Tazewell County in der Aufbringung von Geldern für die Vertheidigung von etwa 40 Kohlengräbern behilflich zu sein, welche sich zur Zeit unter Brandstiftungs- und Mord-Anklagen im Gefängniß befinden. Sämmtliche anwesenden Delegaten trugen ihr Scherflein zu diesem Zwecke bei und übergaben das Geld an Howard, welcher Vorsitzer des betr. Hilfskomites ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Unangenehme Auftritte im Lincoln Park.

Am Landungspier in der Nähe des Linoln Park Sanitariums gab es gestern während des ganzen Tages Reibereien zwischen der Polizei auf der einen und den Besitzern der Vergnügungsdampfer und derenPassagiere auf der anderen Seite. Die Park-Kommission verlangt nämlich von den Dampfergesellschaften für die Benutzung des Piers eine Steuer von 2½ Cents pro Kopf, und da dieselbe bis jetzt noch nicht bezahlt worden ist, so war der gestrige Tag dazu ausersehen, einen sogenannten Testfall zu schaffen. Einige Dampfer landeten ihre Passagiere trotz der Polizei, während andere gezwungen waren, anderswo anzulegen. Die Landungsfrage blieb jedoch gestern ausschließlich eine Machtfrage, und die rechtliche Seite der Angelegenheit wird wahrscheinlich durch die Gerichte festgestellt werden müssen.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty", besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass.

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Guter Fang.

Vier muthmaßliche Falschmünzer von der Polizei in Haft genommen.

Den Bemühungen der beiden Geheimpolizisten Wagner und Meyer von der Zentral-Station ist es zu verdanken, daß sich seit gestern Nachmittag vier muthmaßliche Falschmünzer, auf die man seit längerer Zeit vergeblich gefahndet hatte, hinter Schloß und Riegel befinden. Die Verhafteten sind: P. Stankewicz, von Nr. 1054 Van Horn Straße; Caspar Steaker, Nr. 3254 Fisk Straße; John Kilozski, ebenfalls von Nr. 3254 Fisk Straße, und Joseph Rousenbitch, wohnhaft an der Western Ave. Der letztgenannte soll der Hauptschuldige sein. Das Operationsfeld der Bande befand sich vornehmlich an der Western Ave. und 16. Straße. Zahlreichen daselbst wohnhaften Ladenbesitzern und Schankwirthen waren während der letzten Wochen falsche Silber-Dollarstücke in Zahlung gegeben worden. Nachdem die genannten Geheimpolizisten einige Tage lang unausgesetzt Nachforschungen angestellt hatten, gelang es ihnen, in Erfahrung zu bringen, daß ein gewisser Joseph Rousenbitch eine solche nachgemachte Münze einem seiner Bekannten geprägt hatte. Diese Spur wurde verfolgt, und man entdeckte schließlich, daß in dem Hause des Silberschmieds P. Shankewicz des öfteren geheime Zusammenkünfte hinter verschlossenen Thüren abgehalten wurden, zu denen sich auch der besagte Rousenbitch einzufinden pflegte. Die beiden mit der Untersuchung beauftragten Polizisten sicherten sich gestern den Beistand mehrerer Kollegen und begaben sich alsdann gemeinsam nach dem Hause Nr. 1050 Van Horn Straße, woselbst Stankewicz angetroffen und sofort in Haft genommen wurde. Bei einer genauen Durchsuchung seiner Kleidertaschen fand man mehrere der gesuchten falschen Dollarstücke. In dem Hause selbst konnte anfangs auch nicht das geringste Verdächtige wahrgenommen werden. Erst als die Beamten den Hof betraten und auch hier jeden Winkel durchsuchten, entdeckten sie zu ihrer freudigen Genugthuung unter einem losen Brette des Seitenwegs ein Päckchen mit 22 Silber-Münzen, welche nur noch der letzten Hand bedurften, um fix und fertig zu sein. Augenscheinlich war Shankewicz derjenige, welcher diese letzte Arbeit zu verrichten pflegte. Während man noch mit der Inspizirung des Hauses beschäftigt war, erschien plötzlich der obenerwähnte Caspar Steaker, der von den Polizisten als der Theilnahme verdächtig auf der Stelle festgenommen wurde. Daß dieser Verdacht wohlbegründet war, ergab eine spätere Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten, in welcher man eine vollständige Falschmünzer-Werkstätte auffand und mit Beschlag belegte. John Kilozski, der Besitzer des Hauses, wurde daraufhin gleichfalls in Haft genommen.

Einbrüche in großer Anzahl.

Die Michigan Ave. ganz besonders heimgesucht.

An der Südseite und besonders an der Michigan Ave. sind in letzter Zeit Einbrüche in solch großer Anzahl verübt worden, daß für den herannahenden Winter das Schlimmste zu befürchten ist. Die Räuber gehen mit einer solchen Kühnheit zu Werke, daß die Besitzer einer Anzahl Häuser es für nöthig gehalten haben, Privat-Nachtwächter anzustellen, doch nimmt deshalb die Zahl der Einbrüche nicht ab.

Gestern Abend, während die in dem Hause Nr. 3233 Wabash Ave. wohnende Frau Mary A. Beatty mit einer Freundin auf der vorderen Veranda saß, drang ein Spitzbube durch ein Hinterfenster in das Haus und eignete sich ein Schmuckkästchen an, welches eine goldene Uhr im Werthe von $175 und mehrere andere Schmucksachen enthielt. Eine Börse, die $75 in baarem Gelde enthielt und im Bett der Frau Beatty versteckt war, hatte er nicht gefunden.

Gegen 9 Uhr wollte sich die Frau zu Bett begeben und bemerkte sofort, daß sie bestohlen worden war. Sie schlug zwar Lärm, und mitHilfe eines Polizisten und einiger Nachbarn wurde das ganze Haus und die Nachbarschaft durchsucht, doch von den Spitzbuben fand sich keine Spur mehr.

Die Familie Robert Van Schaacks befindet sich in der Sommerfrische, und ihre Wohnung, Nr. 3604 Michigan Ave., war bis letzten Donnerstag unbewohnt. Spitzbuben hatten diese Gelegenheit wahrgenommen und der Wohnung einige Besuche abgestattet, wobei sie alles, was von einigem Werthe war und sich ohne Aufsehen transportiren ließ, davonschleppten. Unter den gestohlenen Sachen befinden sich Silberwaaren im Werthe von $200, und die ganze Garderobe der Familie. Seit Donnerstag wird das Haus von einem Privatwächter bewacht. Dieser verhaftete am Freitag Abend einen Farbigen, welcher sich in verdächtiger Weise um das Haus zu schaffen machte. Es ließ sich jedoch nicht nachweisen, daß derselbe mit den daselbst verübten Räubereien irgend etwas zu thun gehabt hat.

In der Wohnung von J.R. Zearing, Nr. 3600 Michigan Ave., werden seit einiger Zeit umfassende Reparaturen ausgeführt, und aus diesem Grunde wurde der größte Theil der Einrichtung temporär in einem auf demselben Grundstück befindlichen Schuppen untergebracht. Letzteres hatten die in der Nachbarschaft hausenden Räuber erfahren, und eines Abends während der letzten Woche wurde der Schuppen erbrochen. Zwei Bronze-Statuen und ein werthvolles Pferdegeschirr fielen den Einbrechern zur Beute. Herr Zearing legt besonderen Werth auf die Statuen, welche verstorbene Familien-Mitglieder vorstellen, und hat für deren Wiedererlangung eine anständige Belohnung in Aussicht gestellt.

Feste und Vergnügungen.

Vereinigte Männerchöre der Nordwestseite.

Deutscher Sang und deutsche Gastlichkeit haben noch nie ihre Zugkraft verfehlt. So hatten auch die „Vereinigten Männerchöre der Nordwestseite" die Freude gestern bei ihrem ersten, in Kuhns Park abgehaltenen Sängerfeste eine außerordentlich zahlreiche Versammlung begrüßen zu können.

Wie bereits früher berichtet und wohl in deutschen Kreisen auch genügsam bekannt ist, sind vier der besten Gesangvereine der Nordwestseite unserer Stadt, nämlich „Schiller Liedertafel", „Freier Sängerbund", „Humboldt Sängerklub" und „Harugari Liedertafel" unter obigem Gesammtnamen organisirt. Zu ihrem Bundesdirigenten haben dieselben den beliebten und tüchtigen Herrn Otto W. Richter auserkoren.

Ein von Schönhofens Halle entlang die Milwaukee Ave. bis nach Kuhns Park unter klingendem Spiele marschirender, imposanter Zug leitete die Festlichkeiten würdig ein. Derselbe, aus mehreren Hundert Personen bestehend, wurde von 8 Herrn auf Zweirädern eröffnet, die unter dem Namen „Germania Bicycle Club" ihren Sport betreiben, gleichzeitig aber, als Doppelquartett, treue Mitglieder der „Schiller Liedertafel" sind. Ihnen folgten die treffliche Musikkapelle der Gebrüder Krüger und dann unter Vorantritt der Herren G. Rebenstock, Präsident; O. W. Richter, Bundesdirigent, und L. Rauch, Dirigent der „Schiller Liedertafel", die vereinigten Männerchöre: „Schiller Liedertafel", „Freier Sängerbund", „Harugari Liedertafel" und „Humboldt Sängerklub". An der Spitze eines jeden der drei letzten Vereine befanden sich je drei Marschälle hoch zu Roß. Nachdem Herr Chas. Wier die Versammlung auf dem Festplatze in einer Ansprache begrüßt hatte, wechselten Gesang, Tanz und allgemeine Belustigungen miteinander ab. Das Arrangementskomite, das selbstverständlich auch in genügendem Maße für einen guten Tropfen gesorgt hatte, um das Austrocknen der Sängerkehlen zu verhüten, kann mit Genugthuung auf seinen schönen Erfolg zurückblicken. Es bestand aus den Herren G. Rebenstock, F. Damert, Ch. Bermes, G. Dietrich, A. Viereck, B. Stocks, Fr. Siepel, Kaufmann, Silberberg, Lehgner, Ankele und Schultz. Die Glanzpunkte des Festes bildeten aber die Vorträge der Lieder: „Festgesang" von Trube; das „Deutsche Lied" von Kalliwoda, und „Bankett-Lied" von Stanz; die von ca. 150 kräftigen, wohlgeschulten Stimmen gesungen wurden. Herr Richter lieferte durch seine vortreffliche Leitung den besten Beweis seines musikalischen Könnens und zeigte welch' mächtige Wirkung das deutsche Lied im Massenchore hervorrufen kann. Zu wünschen wäre es, daß noch weitere Vereine der Nord- und Westseite sich mit den „Vereinigten Männerchören" verbänden, um die allerdings schon stattliche Anzahl des Massenchores zu vergrößern und durch ihr Stimmmaterial noch wirkungsvoller zu machen.

„Künstler-Kongreß".

Die Aufführung der diesen Titel führenden zweiaktigen Operette, welche aus der Feder des bekannten Redemptoristen-Missionärs Pater Ebel stammt und von unserem einheimischen Komponisten Henry Schönefeld in Musik gesetzt wurde, ging gestern Abend in Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., mit großem Erfolg von Statten. Das Publikum folgte der gediegenen Aufführung mit ungetheilter Aufmerksamkeit und zollte dem Verfasser, Komponisten und den verschiedenen Darstellern seine Anerkennung durch häufige Beifallsbezeugungen.

Die Hauptrollen ruhten in den Händen der Herren Franz Edelmann, W. Van Dahlen, A. v. Fesmar und dem kleinen Math. Blumenthal, welche sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick entledigten.

Im Laufe des Abends nahm Vater Ebel Gelegenheit, den Anwesenden die von ihm geschnitzte Columbus-Pfeife zu zeigen, welche bekanntlich auf der letzten Weltausstellung so großes Aufsehen erregte. Außerdem wurde noch eine Reihe Musik- und Gesangs-Vorträge zu Gehör gebracht, so daß sich das Programm des Abends zu einem äußerst reichhaltigen und genußreichen gestaltete.

Deutscher Fleischer-Unterstützungs-Verein.

Bei dem gestern in Oswalds Garten, an der Ecke von Halsted und 35. Str., abgehaltenen Piknik des deutschen Fleischer-Unterstützungs-Vereins war ein Preisschlachten der Mittelpunkt des Interesses. Um 5 Uhr Nachmittags sollte dieser wichtige Theil des Programms zur Ausführung gelangen. Den beiden Rindern, die man sich zu diesem Zwecke aus den Stockyards besorgt und sorgfältig festgebunden hatte, wurde aber augenscheinlich die Zeit zu lang. Sie beschlossen, alles daran zu setzen umihrem Schicksale zu entgehen und es gelang ihnen sich bereits gegen 2 Uhr von ihren Fesseln zu befreien. Die nunmehr folgende unprogrammmäßige Szene trug als beste Unterhaltung des Tages den Sieg davon. Die losgerissenen Thiere stürzten sich mitten unter die Versammlung, die ihnen ehrerbietigst Platz machte und sich in Eile nach sicheren Zufluchtsorten umsah. Die Jugend war darin am erfolgreichsten, denn bald wimmelten die Bäume voller behend hinaufgekletterter Buben. Die Aufregung, die ihren Gipfelpunkt erreichte, als mehrere Leute niedergerannt und gestoßen wurden, machte jedoch bald einer allgemeinen Heiterkeit Platz. Man bemerkte nämlich, was man im ersten Schrecken übersehen, daß die Thiere keine Hörner hatten, und da Niemand wirklich verletzt wurde, so mußten diejenigen, die in der Eile keinen Unterschlupf fanden und so den Angriffen der Thiere ausgesetzt waren, es sich gefallen lassen, von den in Sicherheit befindlichen Zuschauern ausgelacht zu werden. Die an sich harmlosenThiere wurden schließlich in eine Ecke getrieben und wieder dingfest gemacht. Bei dem Preisschlachten ging George Scheck, unterstützt von John Scheck, als Sieger hervor. Er brauchte zu der kunstgerechten Erledigung seiner Arbeit nur 6 Minuten und 29 Sekunden, während sein Mitbewerber, Joseph Benson, unter Beihilfe von Michael Dooley, dazu 7 Minuten und 59 Sekunden verwendete.

Orpheus Männerchor.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens hielt gestern Abend der „Orpheus Männerchor" in der Nordseite-Turnhalle ein Fest-Bankett ab, zu dem sich etwa 275 Theilnehmer eingefunden haben. Es war ein echtes rechtes Familienfest, voll Heiterkeit und Frohsinn, obwohl die Stimmung zuweilen auch recht ernst und weihevoll war. Die große reichbesetzte und reich geschmückte Haupttafel war am Fuße der auf's Geschmackvollste dekorirten Bühne aufgestellt worden. In der Mitte dieser Tafel hatte Herr H. Pomy als offizieller Toastmeister und Präsident des Vereins Platz genommen. Eingeleitet wurde das Fest durch eine von dem „Chicago Orchester" gespielte Ouverture, an welche sich ein Vortrag aus dem „Ossian" anschloß. Die Solopartien in demselben hatten die Herren Henry Dettmer und Gerhard Hussen übernommen. Es folgte alsdann eine Reihe von Toasten und Festreden, welche von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Ueberall herrschte Begeisterung und freudige Genugthuung, Harmonie und Einigkeit und stolze Freude über das, was in den vergangenen 25 Jahren geleistet und erreicht wurde. Unter den Festrednern sind besonders hervorzuheben die Herren H. Pomy, Theodor Arnold, Emil Demme, F. Amberg, J. C. Meyer, Philipp Maas, Oscar Schmidt, Moritz Keil und Herr Ehrhorn, der beliebte Dirigent des „Orpheus Männerchor". Das schöne Fest, welches sicherlich allen Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird, erreichte seinen Abschluß erst nach Mitternacht. Sämmtlichen Gästen wurde eine Festschrift als Souvenir überreicht, in der außer dem Programm des gestrigen Abends, der Beamtenliste und den wohlgetroffenen Bildnissen der Mitglieder, eine ausführliche Geschichte des Vereins enthalten ist. Die jetzigen Beamten des „Orpheus" sind: Henry Pomy, Präsident; Aug. Jummrich, Vize-Präsident; Emil Demme, prot. Sekretär; Oscar Schmidt, corresp. Sekretär; C. P. Dose, Schatzmeister; Wm. Bartelt, Archivar; Ch. Krap, Hilfs-Archivar; Max Blumenthal, Fuchsmajor. Musik-Komite: Jakob Spohn, Edw. Schwarz, Georg Hellmann, Karl Sachs. Dirigent: Gustav Ehrhorn. Es steht zu hoffen, daß recht viele der gestern anwesenden Gäste und Mitglieder auch noch das 50jährige Bestehen des strebsamen Vereins miterleben und mitfeiern mögen.

Kaum glaublich.

General-Superintendent J. A. Kelly von der Chiago- und Great Western-Bahn hat die Verhaftung von drei Leuten aus Maywood bewerkstelligt, denen nachgesagt wird, daß sie die Zugentgleisung, welche sich am 6. Juli in der Nähe des genannten Ortes ereignete, veranlaßt haben. Die Drei sind William Burke und Philipp Roth, zwei ehemalige Bahnangestellte, und Joseph Corley, ein 15 Jahre alter Knabe.

Der letztere wurde verhaftet, als er sich am Sonnabend in verdächtiger Weise auf denGeleisen umhertrieb. Kelly nahm ihn in's Verhör, in welchem der Knabe folgende Angaben machte: Am 6. Juli seien Burke und Roth zu ihm gekommen und hätten ihm Geld offerirt, falls er eine Stange von einem in der Nähe befindlichen Wagen stehlen würde. Er hätte die Stange geholt, und vermittelst derselben hätten die Männer die Reparaturwerkstätte der Eisenbahngesellschaft erbrochen, von dort verschiedene Werkzeuge gestohlen, und mit deren Hilfe einige Schienen gelockert, wodurch später die Entgleisung des Zuges herbeigeführt worden sei.

Auf Grund dieser Angaben wurden Burke und Roth verhaftet und eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Brutales Gesindel.

Der No. 271 W.Chicago Ave. wohnhafte John Hermann wurde gestern Morgen auf dem Nachhausewege von vierWegelagerern überfallen und furchtbar mißhandelt. Man fand ihn später und brachte ihn nach dem County-Hospital. Von den brutalen Strolchen fehlt jede Spur.

Pierce garantirt eine **Kur** oder gibt das Geld zurück.

Wenn das Blut unrein und die Leber unthätig wird, ist auch Krankheit nicht ferne. Ausschlag, Beulen, Wundstellen, Karbunkel, Eitergeschwüre und ähnliche Folgen von Unreinigkeit im Blut, sollten mit Hülfe von Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" aus dem Körper getrieben werden.

Frau Kuhn.

Frau Kuhn von 618 Ost 16. St., New York City, schreibt: „Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich eine beständig Eiter absondernde Wunde am Halse hatte, behufs deren Heilung ich dreimal ohne den geringsten Erfolg operirt wurde. Ich war körperlich sehr heruntergekommen. Sowie ich anfing Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" zu nehmen, wurde es besser mit mir; nachdem ich drei Flaschen davon genommen hatte, war ich kurirt. Später bekam mein Mann ein großes Balggeschwür hinter dem Ohr; er machte eine Probe mit Ihrer Medizin, und eine Flasche kurirte ihn. Ich werde Ihre Medizinen überall empfehlen."

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

Die englischen Theater.

Alhambra. Nachdem die umfassenden Dekorationsarbeiten am Alhambra Theater im Laufe der letzten Woche beendet worden, wurde dasselbe gestern Abend mit Lincoln Carters prächtigem Melodrama „The Tornado" eröffnet. Sämmtliche zu dem Stück gehörigen Szenerien sind neu, und die Rollen sind ganz vortrefflich besetzt. „The Tornado" bleibt vorläufig für diese Woche auf dem Repertoir.

Chicago Opera House. Diese Woche ist die vierte der Aufführungen von „Aladin jr.", einem der größten, hier je gegebenen Ausstattungsstücke. Von einer Abnahme des Besuches ist jedoch nichts zu spüren; derselbe wird im Gegentheil von Tag zu Tag zahlreicher.

Columbia. Auch hier fand gestern Abend große Eröffnung statt, und zwar wurde vor gut besetztem Hause Paultaus Sensations-Posse „The Flams" aufgeführt. William Hoey, einer der besten Komiker der englischen Bühne spielte die Hauptrolle. Das Stück wird heute und die folgenden Abende der Woche wiederholt.

Grand Opera House. Hier gelangte gestern Abend Hoyts „A Trip to Chinatown" zur Aufführung. Man hatte dieses Stück gewählt, weil es während der letzten Saison ungemein Anklang fand, und der zufriedenstellende Besuch von gestern Abend bewies, daß es seine Zugkraft nicht eingebüßt hat. Der Spielplan bleibt diese Woche hindurch unverändert.

Havlins. Mit Tony Farrell, dem beliebten irländischen Schauspieler, in der Titelrolle, wurde hier gestern Abend zum ersten Male in Chiago ein prächtiges Bühnenwerk, betitelt „Garry Owen", zur Aufführung gebracht. Das Stück wurde von einem zahlreichen Auditorium sehr beifällig aufgenommen und verbleibt bis auf Weiteres auf dem Repertoir.

Hooleys. Hier wurde letzte Woche „The Amazons" mit solchem Erfolge gegeben, daß sich die Direktion entschlossen hat, den Spielplan bis auf Weiteres unverändert zu lassen.

McVickers. Das Thomas'sche Stück „New Blood", welches täglich, mit Ausnahme des Sonntags, gespielt wird, hat auch in der vorigen Woche einen derartig großen Besuch aufzuweisen gehabt, daß sich viele der Theaterbesucher ihre Plätze für diese Woche reservirt haben. Die dramatische Theater-Gesellschaft, unter der Direktion von Joseph Brooks, hat es bewiesen, daß sie ihrer Aufgabe vollauf gewachsen ist.

* Das städtische Karten-Departement hat nunmehr die Pläne und Karten für die jetzt zur Stadt gehörigen früheren Ortschaften RodgersPark und West Ridge fertiggestellt. Die dortigen Grundeigenthümer können sich daher ihre genaue Hausnummern im Karten-Departement im Rathhause abholen.

Briefkasten.

H. H. — Adressiren Sie wie folgt: Worlds Fair Division, Dominial Government, Ottawa, Ont.

J. S. — Wenn Sie, wie Sie selbst sagen, ein durchgebrannter Rekrut sind, so thun Sie am besten, die „Lustreise" zu unterlassen, denn die Folgen würden für Sie nichts weniger wie lustig sein. Bürgerbrief und gute Zeugnisse nützen Ihnen in diesem Falle gar nichts.

Martha P. — Jawohl, Utah ist in den Staatenbund aufgenommen.

J. W. — Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt nicht ganz 18 Millionen Mark. Als deutscher Kaiser erhält er keinen Pfennig.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Thomas Burke, Hannah Ryan, 29, 21.
Frank Kalacek, Josephine Clichova, 26, 20.
John Hardiman, Maggie Murphy, 23, 23.
John Merry, Delia McGrath, 37, 27.
Max Schultz, Bessie Hoffman, 26, 21.
John Kennedy, Jeanne O'Donald, 26, 22.
William Seaman, Martha Theade, 21, 20.
Charles Tomastik, Emilie Bernado, 31, 20.
August Hamilton, Anna Wetterlund, 30, 35.
Samuel Bauer, Dora Hopkin, 23, 19.
Joseph Koudas, Mary Schreiber, 22, 20.
Arnt Olsen, Hilda Olsen, 35, 28.
Alexander Davis, Fannie Tausik, 62, 30.
Joseph Wechelblott, Nellie Martinkowska, 29, 19.
Howard Taylor, Augusta Simmorn, 33, 25.
Adam Horne, Albertine Labud, 50, 43.
Henry Young, Della Mullany, 33, 24.
Edward Miller, Edward Heitmer, 24, 21.
Karel Fingl, Antonie Pedlasel, 23, 19.
Bernhard Ulrich, Henriette Schule, 21, 20.
Tomas Hozda, Marie Kroupa, 41, 34.
Paul Hellwig, Mamie Marnika, 27, 25.
Frank Skojer, Mary Wroblemski, 24, 24.
Meyer Berzopko, Rosalie Singman, 22, 19.
George Putnam, Bertha McCagg, 22, 22.
Adelord Belanger, Delle Turgeon, 25, 22.
Frank Hermann, Emma Krueger, 21, 18.
Michael Miffey, May Sweeney, 31, 21.
Karl Selinger, Betty Minz, 25, 20.
John Spiner, Anna Klecankova, 24, 23.
Emil Schalk, Bertha Krueger, 21, 17.
Henry Kehm, Baloska Janitza, 22, 16.
Charles Hansen, Emily Peterson, 21, 21.
John Logan, Sigrid Mullenberg, 38, 21.
George Sohn, Ella O'Connor, 28, 20.
Benjamin Miller, Hattie Brown, 20, 20.
Owen Croughan, Emma Cameron, 30, 31.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Carl Obermayer, Alexianer Hospital, 71 J.
Henrietta Kirsch, 717 N. Halsted Str., 75 J.
Eddie Stauffer, 233 Fulton Str., 10 W.
Marie Schroeder, 342 N. May Str., 71 J.
Peter Bumb, 131 25. Place.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden am Samstag wie folgt ausgestellt: Alphonsus Kirche, 1stöck. Brick-Anbau, 637 Southport Ave., $15,000; James Bisa, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 436 S. Kedzie Ave., $10,000; G. Seilstrom, 2stöck. Frame-Flats, 443 Berteau Ave., $2,700; C. Bange, 2stöck. Frame-Flats, 426 Southport Ave., $2,600; A. Eagle, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 977—79 Lawndale Ave., $7,000; E. Mackey, drei 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 1214—18 Lafayette Ave., $10,000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. August 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.00—$1.10 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—11c per Pfund.
Hühner, 6c—8c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 23c—25c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 13c—14c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $3.50—$4.50 per Kiste.
Zitronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 31c—33c; Nr. 3, 32c—34c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11.00—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Das Fiasko vom Samstag.

Die unheilige Allianz zwischen Populisten, Jüngern des „Single Tax"-Apostels Henry George, Sozialisten, American Railway Union-Mitgliedern, Gewerkschaftlern und — last not least — Chronisch-Unzufriedenen und lebenslänglichen Aemterjägern, ist schmählich in die Brüche gegangen. Der für Samstag Nachmittag einberufene Populisten- und Arbeiter-Partei-Konvent, der ihr die Weihe geben sollte, kam nicht über die Geburtswehen hinaus, und löste sich in wildem Wirrwarr auf, nach stundenlangem Tumult und skandalösen Szenen.

Schon am Samstag wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Absichten der Populisten und gewerbsmäßig Politisch-Unzufriedenen augenscheinlich ganz andere seien als die der Delegaten der Arbeiter-Organisationen, auch wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß die American Railway Union durch starke Machtentfaltung günstig auf das Schicksal ihrer unter Anklage stehenden Beamten wirken zu können hoffe. Diese letztere Ansicht wurde direkt und unverblümt bestätigt durch einen der Redner, der gerade heraussagte, angesichts einer starken politischen Arbeiterbewegung würde man es nicht wagen, Debs und dessen Mitangeklagte in's Zuchthaus zu schicken.

War angesichts der verschiedenen Ziele und der in vielen Punkten mit einander unvereinbaren Prinzipien — soweit überhaupt solche bestehen — der einzelnen Faktionen an ein längeres Zusammenarbeiten derselben unter einer Flagge nicht zu denken, so wäre doch die Aufstellung eines Tickets und eine Verbindung für die kurze Dauer eines Wahlkampfes möglich gewesen, wenn alle Parteien den ehrlichen Wunsch und Willen gehabt hätten, dies Ziel zu erreichen. Nach dem Ausgang, den der Konvent nahm, muß man annehmen, daß von der einen oder der anderen Seite Verrath geübt wurde, und alles deutet darauf hin, daß die Führer der Populisten, die mehr oder weniger professionelle Politisch-Unzufriedene und -Enttäuschte sind, die Arbeiter-Organisationen nur dazu benutzen wollten, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Die Delegaten der Arbeiter-Organisationen hatten, wie schon am Samstag vermuthet wurde, die ehrliche Absicht, ein starkes Ticket in's Feld zu stellen, das aber paßte den Populisten-Führern nicht. Diese wollten anscheinend ein Schein-Ticket, um dann mit einer der großen Parteien schachern zu können, oder sie strebten geradezu die Indossirung der Kandidaten jener Partei durch den Konvent an. Als sie sahen, daß ihre Pläne an der starken Opposition der Gewerkschaftler scheitern würden, lösten sie den Konvent auf.

Es ist ja nur natürlich, daß nun einer den andern „Dieb" schimpft, und daß die Macher der beiden großen Parteien in deren Organen sich gegenseitig beschuldigen, die tumultuarischen Szenen im Konvent absichtlich hervorgerufen und den Konvent schließlich gesprengt zu haben, als sie sahen, daß die Sache nicht nach ihrem Wunsche ging. Die Republikaner behaupten, die City Hall Demokratie habe den Konvent vergewaltigt, und die Demokraten sagen die Populisten hätten unter einer Decke mit den Republikanern gesteckt und den Konvent gesprengt, um die Aufstellung eines unabhängigen starken Tickets zu hintertreiben.

Bei kühler Ueberlegung scheint die demokratische Behauptung berechtigter. Die Populisten haben von jeher mehr Fühlung mit der republikanischen Partei gehabt als mit der demokratischen, und fast überall richtete sich in der letzten Zeit ihr Kampf gegen die Demokratie. Das ist erklärlich. Die populistische Partei wurde ursprünglich gebildet von unzufriedenen republikanischen Elementen. Ihre „Ideen" sind Auswüchse des republikanischen Schutzprinzips. Populisten und Republikaner haben sich allerdings in Kansas, Colorado u.s.w. während der Blüthezeit des dortigen Populismus bitter bekämpft, aber längst zeigt sich auch dort, wie überall, ein Wiederannähern der feindlichen Brüder. Es ist die alte Geschichte: Man kehrt immer zu seiner ersten Liebe zurück.

Mehr Licht auf die Grundursachen des Fiaskos vom Samstage werden die nun abzuhaltenden Einzel-Konvente der zwei Hauptfaktionen des in die Brüche gegangenen Konvents — der Populisten u. s. w. einerseits und der Gewerkschaftler andererseits — werfen. Aus der Zusammenstellung des populistischen Tickets wird man ersehen können, ob die geheime Abmachung mit den Republikanern besteht, wie man aus dem Resultat des Gewerkschaftler-Konvents wird schließen können, nach welcher Seite die Arbeiter-Organisationen hinneigen. Auf jeden Fall ist eine große unabhängige Protestkundgebung am Wahlkasten nicht mehr zu erwarten, und die Arbeiter thäten am Klügsten nach ihrer Ueberzeugung sich für die oder jene Partei, den oder jenen Mann zu erklären, die und der ihren Ansichten noch am meisten entspricht und am ehesten ihr Vertrauen verdient. Nach den Erfahrungen vom Samstag wäre die Aufstellung eines Sonder-Tickets doch nur ein Schlag in's Wasser; dagegen könnten sie durch Indossirung der Kandidaten der einen oder der andern Partei, oder auch nur einzelner Kandidaten der beiden Parteien nicht nur ebenso gut ihre Stärke zeigen, sondern auch ganz direkten Einfluß auf die Wahl üben, da sie in solchem Falle wahrscheinlich die ausschlaggebende Macht haben würden. Die Aufstellung eines eigenen Tickets wäre nur eine nutzlose Vergeudung ihrer Macht.

Bange machen, gilt nicht.

Seit Annahme der Zollbill durch den Kongreß wurde vielfach die Ansicht von Fabrikanten und Geschäftsleuten über die Geschäftslage und die Aussichten für die nächste Zeit eingeholt, und in allen Fällen lautete die Antwort: Das Geschäft wird sich heben, in den Fabriken des Landes wird bald wieder reges Leben herrschen.

Darin stimmen Republikaner und Demokraten überein. Die republikanischen Fabrikanten aber setzen hinzu: Die Löhne müssen aber allseitig herabgesetzt werden und einem Berichte der Geschäftsagentur Bradstreets zufolge soll besonders in der Wollwaaren-Industrie eine bedeutende Lohnermäßigung zu erwarten sein.

Bradstreets haben natürlich aus republikanischen Quellen geschöpft, doch aber muß man sich wundern, daß sie die Nothwendigkeit einer Lohnreduktion als so selbstverständlich hinstellen.

Leute, die mit der Wollwaaren-Industrie unseres Landes vertraut sind, wissen sehr wohl, daß gerade diese sehr gut auf eigenen Füßen stehen kann, und daß sie in einzelnen Branchen der europäischen eher über ist als nachsteht. In hochfeinen Waaren, wie glatten Tuchen, den feinen Kammgarnstoffen usw. konnte sie bisher mit der deutschen, französischen und englischen allerdings noch nicht konkurriren, das lag aber zum großen Theil daran, daß auf der dazu benöthigten Wolle, die unser Land nicht produzirt, ein hoher Zoll lastete. Ein weiterer Grund ist darin zu suchen, daß zur Herstellung solcher Stoffe langgeschulte sorgfältige Arbeit gehört, an der es hier fehlt.

In den großen Tuchfabriken Europas arbeiten häufig drei Generationen — Großvater, Vater und Sohn — nebeneinander, und der Großvater des Großvaters mag schon häufig an derselben Arbeit gestanden haben. Die Leute sind in der Tuchweberei groß geworden, die ganze Familiengeschichte wurzelt darin, und es ist der Stolz des Vaters, den Sohn zu einem tüchtigen Tuchmacher heranwachsen zu sehen. Dies sind die Leute, die die feine Arbeit liefern. Wollte man sie auch durch die Versprechung hoher Löhne zum Uebersiedeln nach hier veranlassen, wie das ja in früheren Jahren vielfach geschehen ist, so ist damit doch noch nicht gesagt, daß man hier mit der europäischen gleichwerthige Waare liefern könnte, denn die ganze Art der Arbeit ist hier ganz anders als drüben. Der amerikanische Fabrikant verlangt schnelleren Verdienst und größeren Umsatz und mag sich nicht mit dem beschränkten Umsatz und langsamen Verdienst in feiner Waare abgeben. In geringwerthiger Waare kann der amerikanische Wollwaaren-Fabrikant schon längst mit dem Europäer konkurriren. Als Beweis dafür mag die Thatsache gelten, daß amerikanische Teppiche in den ersten sechs Monaten dieses Jahres in bedeutenden Quantitäten nach England exportirt und dort in offener Konkurrenz mit den englischen Waaren verkauft wurden. Mit Verlust werden die Amerikaner wohl nicht gearbeitet haben, denn es handelte sich nicht um ein ruckweises Geschäft, sondern der Export von Teppichen war stetig und nahm von Monat zu Monat zu, in solchem Maße, daß die englischen Fachblätter sich im Interesse der englischen Fabrikanten ernstlich beunruhigt fühlten.

Wenn das in einem Zweige der Woll-Industrie unter verzollter Rohwolle möglich war, warum sollte jetzt, da Rohwolle zollfrei ist, eine Erniedrigung der Arbeitslöhne eintreten? Zieht man noch in Betracht, daß durch die Bestimmungen der Bill die Zollermäßigung auf Wollwaaren erst mit dem 1. Januar in Kraft tritt, Rohwolle aber mit dem Gesetzwerden der Bill frei wird, dann scheint es geradezu unverschämt und — vermuthlich für Wahlzwecke — auf grobe Täuschung berechnet, wenn die Wollwaaren-Fabrikanten eine Erniedrigung der Löhne androhen. Gerade für die nächsten fünf Monate winkt ihnen doppelter Verdienst, denn der Schutzzoll von etwa 100 Prozent dauert fort, während der Zoll für Rohwolle wegfällt.

Auf Täuschung ist übrigens in den meisten Fällen das Gerede über niedrigere Löhne berechnet. Der Preis der Fabrikate richtet sich nach der Nachfrage und diese wird größer je billiger die Waaren sind. Reduktion der Arbeitslöhne ist aber durchaus nicht das einzige Mittel einer Konkurrenz oder Preiserniedrigung zu begegnen. Das haben europäische Fabrikanten längst erkannt, und, um gerecht zu sein, muß man gern zugeben, daß auch viele amerikanische Fabrikanten eine Verminderung der Arbeitslöhne längst nicht mehr als den einzigen und universellen Schutz gegen starke Konkurrenz anerkennen.

Auf eine Anfrage der Chicago „Tribune" sagte ein bedeutender republikanischer Fabrikant: „Wenn die ausländischen Fabrikanten des Glaubens sind, daß sie hierherkommen und uns das ganze Geschäft wegnehmen können, so sind sie in schwerem Irrthum befangen. Wir werden die Preise reduziren und das bedeutet auch eine Reduktion der Löhne, aber — wenn die Dinge einmal wieder in Ordnung sind, wird es eben so gut sein." Ein anderer Neu-Engländer Wollwaaren-Fabrikant ist sehr zufrieden mit den Zollreduktionen und erwartet einen bedeutenden Aufschwung der Industrie Neu Englands in den nächsten drei Jahren."

Der Sabine-Paß Tiefwasser-Hafen.

Seit Jahren, schreibt die „N. O. Deutsche Zeitung", sind die Repräsentanten der Golfstaaten im Kongreß auf das Eifrigste bemüht gewesen, liberale Bewilligungen für die Gründung eines Tiefwasser-Hafens am Golf von Mexiko zu erlangen. Vor vier Jahren setzte Repräsentant Crain von Texas eine Bewilligung von $6,000,000 für den Hafen von Galveston durch, welche in jährlichen Theilzahlungen verbraucht werden sollte. Von dieser Summe sind bereits $4,000,000 aufgewendet worden, aber die Resultate sind keineswegs das, was man wünschen möchte, und Sachverständige behaupten, daß die nämlichen Summen von Jahr zu Jahr verschlungen werden mögen, ohne daß etwas Bleibendes geschaffen werden kann. Die Strömungen im Hafen von Galveston lassen die Ausbaggerungen wieder versanden; trotz der Verausgabung von vier Millionen hat man erst eine Fahrtiefe von 15 Fuß erreicht, und die New Yorker Dampfer müssen ihre Ladungen auf der Rhede mit Hilfe von Lichterschiffen löschen und einnehmen, an die Docks können sie nicht heran. Die Hoffnungen der Kongreßmitglieder aus den Golfstaaten, vornehmlich Texas und Louisiana, richten sich nun auf den Hafen von Sabine Paß, wo die Regierungs-Ingenieure ein besseres Feld für erfolgreiche Operationen zu erblicken glauben. Dieser Hafen ist im extremen südöstlichen Texas belegen und ist der Platz über welchen das Tannenholz des Staates seinen hauptsächlichen Ausweg findet. Von Zeit zu Zeit wurden seit 1884 geringe Summen ausgeworfen, um das Fahrwasser im Sabine Paß zu reguliren, insgesammt weniger als eine Million Dollars, dennoch ist eine bleibende Fahrwassertiefe von 10 Fuß dadurch erzielt worden. General G.M. Dodge, der bekannte Regierungs-Ingenieur, hat den Hafen von Sabine Paß persönlich untersucht, Strömungs- und Tiefen-Messungen vorgenommen und dem Senats-Komite für Handelswesen darüber berichtet. In seinem Bericht heißt es, daß das Problem eines Tiefwasserhafens für die Golfküste als gelöst zu betrachten sei, da ein solcher in Sabine Paß bereits bestehe, das Fahrwasser mit wenig Kosten weiter vertieft und in solcher Tiefe erhalten werden könne. Daraufhin fügte das Senats-Komite der kürzlich passirten Fluß- und Hafen-Bill einen Posten von $275,000 für den Sabine Paß Hafen ein und man erwartet mit Hilfe dieser Summe das Fahrwasser auf 21 Fuß zu vertiefen. New Yorker Firmen sind wesentlich an dem Aufblühen des Sabine Paß Hafens interessirt, da der Holzhandel fast ausschließlich in New Yorker Händen liegt. Außerdem sind New Yorker Finanziers an mehreren projektirten Bahnlinien interessirt, welche darauf abzielen, Sabine Paß mit den Baumwolldistrikten von Texas und anderen Staaten in direktere Verbindung zu bringen. Der Holzreichthum der Counties von Texas und Louisiana, welche sich um Sabine Paß gruppiren, ist sehr bedeutend; die Tannenforsten der 14 angrenzenden Counties von Texas allein umfassen 25,000,000 Acres und man berechnet den Betrag an Nutzholz auf 67,000,000,000 Fuß.

Lokalbericht.

Ehrenvoll freigesprochen.

Die beiden Anstreicher William Barnes und Andrew Weißkopf, über deren Verhaftung wegen angeblichen Einbruchsdiebstahls in der „Abendpost" vom 4. August ausführlich berichtet wurde, sind nun seitdem von dem Richter Dooley ehrenvoll freigesprochen worden. Die Verhandlung des Falles hatte mehrmals aufgeschoben werden müssen, da von Seiten der Vertheidigung eine große Anzahl von Entlastungszeugen vorgeführt wurde. Aus dem Verhör ergab sich die Unschuld der Angeklagten, denen außerdem von den Zeugen ein vortreffliches Leumundszeugniß ausgestellt wurde. Der Diebstahl sollte bekanntlich in dem Hause von C. A. Tappert, Nr. 800 W. 18. Str., woselbst die beiden Anstreicher zur Zeit beschäftigt waren, verübt worden sein.

Lebensmüde.

Der früher in „Old Quincy Nr. 9" angestellte Schankkellner August Jacke machte gestern in einem Gehölz nahe der Ecke von Wilson Ave. und Sheridan Drive seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Eine unglückliche Ehe und längere Arbeitslosigkeit scheinen den Unglücklichen zu dem verzweifelten Schritt getrieben zu haben.

In ihrer Wohnung, Nr. 227 W. Congreß Str. beging gestern Frau Mary Christianson Selbstmord, indem sie eine Dosis Morphium verschluckte. Andauernde Krankheit war die Ursache.

* Der böhmische Schankwirth F. Truhlar, dessen Lokal sich an der Ecke von Throop- und 18. Str. befindet, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Da die „Kentucky Liquor Company" erst vor Kurzem einen Zahlungsbefehl über eine Summe von $171 gegen Truhlar erwirkt hatte, so vermuthet man, daß derselbe heimlich die Stadt verlassen hat, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Wenn die Leber uns züchtigt,

weil wir sie vernachlässigen, indem sie uns mit gastrischem Kopfweh, oder mit Gelbsucht, oder belegter Zunge, mit Anfällen von Schwindel, Schmerzen in der rechten Seite und übelriechendem Athem peinigt, so sind wir wenig mehr als Thoren, wenn wir die uns ertheilten Warnungen mißachten. Wenn wir bei Hostetter's Magenbitters Hilfe suchen, so stellen sich Ruhe und Gesundheit bald wieder ein; mit dem Schwinden der genannten Symptome hört auch die von Leberleiden unterennbare Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs auf. Bei malariaartigen Krankheiten ist die Leber stets in Mitleidenschaft gezogen; es trifft sich sehr glücklich, daß das Bitters, diese beste aller Arzneien für Leberleiden, auch das beste Mittel gegen alle malariaartigen Krankheiten ist. Eben so heilsam ist es gegen Dyspepsie, Appetitverlust, Kräfteabnahme, Nervosität und die Anlage zum Rheumatismus. Schlaflosen verhilft es zu erfrischender Ruhe und ist ein [illegible] Elixir für Rekonvaleszenten, die sich von zehrenden Krankheiten erholen.

Hunger und Elend in Pullman.

Die nothleidenden Bewohner wenden sich an den Gouverneur.

Das Unterstützungs-Komite der Streiker in Pullman hat alle ihm zu Gebote stehenden Mittel erschöpft, um die Noth Derer, die immer noch außer Arbeit sind, zu lindern, und seit den letzten Tagen sind weder Geld noch Lebensmittel mehr vorhanden. Aus diesem Grunde sandte das Komite an den Gouverneur in Springfield folgendes Schreiben:

„Kensington, den 17. August.

Sr. Exzellenz, dem Gouverneur von Illinois:

Wir, die Bewohner von Pullman, sind durch die Maßregeln von George Pullman in einen solchen Zustand gebracht worden, daß uns der Hungertod in's Gesicht starrt, und es bleibt uns nichts mehr übrig, als uns an die Staatsregierung um Hilfe zu wenden. Arbeit konnten wir nicht mehr bekommen, Mittel, um diese Nachbarschaft zu verlassen, haben wir nicht. Unsere früheren Plätze sind mit Leuten aus anderen Theilen des Landes besetzt worden, und gegen 1600 Familien sind brodlos. Nachdem wir alle Mittel, uns vor dem Verhungern zu schützen, erschöpft haben, wenden wir uns in letzter Instanz an Sie, mit der Bitte um Hilfe. Hoffend, daß Sie sich unserer Sache annehmen werden, zeichnen wir mit Hochachtung: Die verhungernden Bürger von Pullman.

T. E. Polens,
L. J. Newell,
Th. Rhode."

Gouverneur Altgeld wird sich persönlich nach Pullman begeben, um die Lage der Dinge an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen.

Die Polizei gerechtfertigt.

Am 5. vorigen Monats verhafteten einige Polizisten von der Station an der Desplaines Str., in der Nähe der Wirthschaft Nr. 126 W. Washington Str., einen Mann Namens Philipp Gunlock. Derselbe befand sich zur Zeit im Zustande hochgradiger Trunkenheit. Am anderen Tage erschienen seine Frau und sein Sohn auf der Station und erwirkten des Gefangenen Freilassung. Gunlock war jedoch von den Folgen fortgesetzten Trinkens so angegriffen, daß er sich nicht mehr erholte, sondern einige Tage später starb.

Frau Gunlock begab sich hierauf nach der Station, um das Geld und die Werthsachen, welche man ihrem Manne bei dessen Verhaftung abgenommen, zu holen. Man gab ihr $504 mit dem Bemerken, daß dies alles sei, was Gunlock bei sich gehabt habe.

Nun behauptet aber die Frau, Gunlock habe zur Zeit seiner Verhaftung mehrere Diamantringe und sonstige Werthsachen bei sich gehabt und reichte eine diesbezügliche Beschwerde beim Polizeichef ein. Samstag Abend wurde die Angelegenheit untersucht, doch die Behauptung der Frau Gunlock ließ sich nicht beweisen und deshalb wurden die der Unterschlagung beschuldigten Polizisten freigesprochen.

Dem Ertrinken nahe.

Nach einem heftigen Kampfe, den General Miles' tapfere Mannen am Samstage während einer Felddienstübung gegen einen markirten Feind ausgefochten hatten, fühlten zwei Kavalleristen gestern das Bedürfniß, sich von den ausgestandenen Strapazen durch ein Bad im See zu erholen. Gegen 10 Uhr Morgens führten die Beiden ihre Absicht in Evanston an einer der Lebensrettungs-Station gerade gegenüberliegenden Stelle aus. Der eine derselben, kein besonders guter Schwimmer, gerieth in eine zu tiefe Stelle und wurde von den Wellen weiter hineingezogen. In seiner Angst rief er laut nach seinem Kameraden um Hilfe. Der Letztere, der sich in der Nähe des Ufers befand, eilte sofort zu dem Versinkenden. In seiner Verzweiflung klammerte sich dieser jedoch so fest und in einer solchen Weise an seinen Retter, daß derselbe nicht im Stande war, seinen Kopf über Wasser zu halten. Die augenscheinliche Gefahr, in der sich dadurch beide Männer befanden, wurde glücklicherweise von mehreren Leuten am Ufer bemerkt, die sofort die Rettungsmannschaften benachrichtigten. Ein Boot wurde schleunigst bemannt, und nach angestrengter Arbeit gelang es, die beiden Soldaten, dem Tode nahe, zu retten und wieder in's Leben zurückzurufen.

Dingfest gemacht.

Nach längeren Nachforschungen gelang es gestern den Polizisten Walley und Carleton von der Larrabee Str.-Station, einen der Verüber des Einbruchs, welcher vor Kurzem in Engel Pavillon an der Nord Clark Str. unternommen wurde und wobei aus den Garderobezimmern Garderoben im Werthe von $200 gestohlen worden sind, auf die Spur zu kommen und ihn festzunehmen. Es ist der 20 Jahre alte Kellner Wm. Brown, der früher in dem gedachten Spezialitäten-Theater beschäftigt war. Der anderen Einbrecher, — denn Brown soll mit mehreren Kollegen den Einbruch verübt haben — konnte die Polizei bis jetzt noch nicht habhaft werden.

Traurige Folgen eines Streites.

Ein junger Mann Namens John Wanbeck war am Sonnabend ausgegangen und kehrte erst gestern Morgen nach seiner Wohnung, No. 324 Milwaukee Ave., zurück. Sein Stiefvater, Albert Nelson, machte ihm seines langen Ausbleibens wegen Vorwürfe. Daraus entspann sich ein Streit zwischen beiden, der damit endete, daß Nelson ein Messer ergriff und dem andern damit das linke Auge ausstach. Die Sehkraft desselben ist unwiderbringlich verloren. Nelson befindet sich in Haft.

Die Populisten-Konvention.

Nach einem sechs Stunden langen Wortgefecht und wüstem Lärm löste sich die Konvention der Volks- oder Populisten-Partei am letzten Samstag in der Vorwärts-Turnhalle in Wohlgefallen auf. Es hatten sich verschiedene störende Elemente als Delegaten eingeschlichen, die ihre Fertigkeit im Manipuliren zu Gunsten der beiden alten Parteien in Anwendung zu bringen verstanden und auf diese Weise das Zustandekommen eines waschechten Populisten-Wahlzettels vereitelten. Es ist bezeichnend, daß der Vorsitzer des Zentral-Komites der Populisten-Partei, trotz der energischen Anstrengungen der Vertreter des Arbeiter-Elementes, einen Kompromiß in Bezug auf die Wahl des temporären Vorsitzers zu erzielen, die Versammlung vertagte. Es wurde daher die Anklage laut, daß die Populisten andere Gründe für die Auflösung der Versammlung im Auge hatten, als die Anstrebung von Reform-Maßregeln.

Es soll jedoch in den nächsten Tagen eine neue Konvention der „dritten Partei" einberufen werden, in welcher man die Zahl der Vertreter auf 300 herabzusetzen gedenkt, um auf diese Weise die Gefahr der Auflösung der Versammlung in Folge von Meinungsverschiedenheiten, Verfolgung von Sonder-Interessen u.s.w. zu beseitigen. Es sieht übrigens ganz darnach aus, als wenn zwei verschiedene Konvente der Anhänger der „dritten Partei" stattfinden würden, da sich bereits zwei Strömungen oder Fraktionen innerhalb dieser Partei am letzten Samstag in sehr auffallender Weise bemerkbar machten.

In der neu einzuberufenden Konvention sollen die verschiedenen Gewerkschaften und sonstigen Arbeiter-Organisationen im Verhältniß zu ihrer Mitgliederzahl eine entsprechenden Vertretung eingeräumt erhalten, aber unter allen Umständen eine zu große Zahl von Delegaten im Konvent vermieden werden.

Das County-Zentralkomite der Populisten-Partei hält heute Abend um 8 Uhr in dem Hause Nr. 82 Lake Str. eine Sitzung ab, um über die Abhaltung einer neuen Konvention zu berathen.

Kurz und Neu.

* Der drei Jahre alte Horace Dowd, dessen Eltern No. 5155 Aberden Str. wohnen, trank gestern aus Versehen eine Quantität Petroleum und starb an den Folgen.

* Die Schlachthausfirma Swift & Co. hat Arrangements für einen lebhaften Export von lebendem Vieh nach England getroffen. Die erste Sendung soll schon diese Woche abgehen.

* Der Weichensteller Chs. Flannigan von der Ill. Central-Bahn wurde gestern Morgen auf seinem Posten überfallen, mit einem Sandsack niedergeschlagen und um $16 beraubt. Er erholte sich binnen Kurzem soweit, daß er seinen Dienst wieder versehen konnte.

* Von einem Zuge der Lake Shore-Bahn wurde gestern Nachmittag an der 63. Str. der bei der gedachten Bahngesellschaft angestellte Weichensteller C. Gardner überfahren und getödtet. Der Unglückliche, dessen Familie in Missouri wohnt, war während des jüngsten Streiks nach Chicago gekommen.

* Der 20 Jahre alte Adolph Siegel, wohnhaft Nr. 206 La Salle Ave., wurde am Sonnabend an der Ecke von Clybourn Ave. und Larrabee Str. von einem Fuhrwerk niedergeworfen und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Der Eigenthümer des Wagens konnte nicht ermittelt werden.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde gestern am Fuße der 64. Str. aus dem See gezogen. Der Todte, in dessen Kleidern sich außer mehreren Schlüsseln und 15 Cents nichts vorfand, war 5 Fuß 9 Zoll groß, etwa 175 Pfund schwer und wies auf der linken Hand ein tätowirtes Kleeblatt auf.

* Einen Schlüsselbein-Bruch erlitt gestern Abend der im Rutschbahn-Etablissement, an der 63. Str. und Drexel Ave., angestellte Eli Sheer, während er auf einer 25 Fuß hohen Platform sitzend, sein Abendbrot einnahm. Der Stuhl, auf welchem der junge Mann saß, kippte nach hinten über und Letzterer stürzte von der Platform herunter.

* Im St. Josephs-Hospital liegt der 11 Jahre alte Frank Wade auf den Tod erkrankt darnieder. Der Knabe wollte am Sonnabend von der Altane des Hauses Nr. 370 Dayton Str. aus einen Drachen steigen lassen, fiel dabei über die Brüstung und zog sich Verletzungen zu, die seine Wiederherstellung zweifelhaft machen.

* Infolge der Unzuverlässigkeit der neuangestellten Lokomotivführer und -Heizer sind die Lokomotiven der Eastern Illinois Bahn so ruinirt worden, daß die Gesellschaft sich genöthigt sah, die Zahl der Vorstadtzüge um mehr als ein halbes Dutzend Züge zu reduziren. Die Bewohner von Englewood haben darunter am meisten zu leiden.

* Mayor Hopkins hat die Entgegennahme und die Unterzeichnung des Bürgschaftsscheines der „Universal Gas Co." in der Höhe von $100,000 auf den Grund hin verweigert, weil man ihm nicht die Namen der Hintermänner der geheimnißvollen Verordnung nennen will. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Hyde Park Mutual Fuel Gas Co." mit der „Universal" identisch ist.

* Ein gewisser Michael Dwyer nahm am Sonnabend an Victor Grasses Hochzeit theil, die in einem Hause an der 65. Straße und Center Ave. stattfand. Obgleich er nicht geladen war und auch kein hochzeitliches Kleid anhatte, wurde er geduldet, doch als später dem einen der Theilnehmer Uhr und Kette fehlte und man ihn offen des Diebstahls beschuldigte, machte er sich still davon. Man sandte ihm einen Polizisten nach und jetzt sitzt er in einer Zelle der Polizeistation von Englewood.

Das Kannstatter Volksfest.

Der Schwabenverein erzielt wieder einen glänzenden Erfolg.

Hinaus nach dem Ogdens Grove, zum Cannstatter Volksfest! Das war gestern die Parole des Tages, und daß Tausende von Personen, wie alljährlich um diese Zeit, mit Freuden einer solchen Parole Folge leisteten, dafür lieferte der Festplatz selbst mit seiner Fülle von Gästen, die von früher Nachmittagsstunde bis spät Abend herzuströmten, den schlagendsten Beweis. Ein solches Gewühl lachender, fröhlicher Menschen hat der alte, in dieser Beziehung gewiß verwöhnte Ogdens Grove seit Langem nicht gesehen, und namentlich im „Stuttgarter Hofkeller" herrschte zeitweise ein geradezu ungeheurer Andrang. Kein Wunder, denn hier gab's den vorzüglichen Neckarwein, welchen der Schwabenverein für sein diesjähriges Volksfest direkt aus der königlich württembergischen Hofkammer-Kellerei in Stuttgart bezogen. Bei der kürzlich abgehaltenen Weinprobe ist übrigens das Lob dieses 1887er Rieslings in so ausgiebiger Weise gesungen worden, daß es überflüssig wäre, ein weiteres Wort der Anerkennung hinzuzufügen.

Mit berechtigtem Stolz darf der Schwabenverein auf den Erfolg des ersten Tages seines 17. Volksfestes zurückblicken, und wenn dem Verein die Gunst des Wetters treu bleibt wie gestern, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der heutige Fest-Montag, der eine Wiederholung des ganzen Sonntags-Programms bringt, das jährliche Sommernachtsfest in schönster Weise zum Abschluß bringen wird. Nicht bloß bei unserem Deutschthum, sondern auch bei den besten Elementen der Amerikaner gewinnen die Cannstatter Volksfeste mit jedem Jahre größere Beliebtheit und Anerkennung, ein Erfolg, der um so freudiger zu begrüßen ist, als die finanziellen Erträge dieser Feste ja der Verherrlichung des deutschen Namens und den edlen Zwecken der Wohlthätigkeit gewidmet werden.

Das Goethe-Denkmal, um dessen Verwirklichung der Schwabenverein seit Jahren mit rastlosem Eifer bemüht ist, wird sich in nicht zu ferner Zeit im Lincoln-Park erheben, — nach dem Schiller-Denkmal ein neues Ruhmesblatt in dem Kranze des Vereins.

Unter den vielen Sehenswürdigkeiten und Genüssen, für welche das Festkomite in umsichtigster Weise Sorge getragen, bildete das humoristisch-musikalische Volksstück „Eine Sängerfahrt durch's Schwabenland", die Hauptattraktion. Die von Louis Kindt vorzüglich ausgeführten Dekorationen und die an humoristischen Zwischenfällen reiche, dem schwäbischen Volksleben entnommene Handlung, fesselten die zahlreichen Zuschauer natürlich in hohem Grade und reicher Beifall lohnte die Leistungen der fidelen Sangesbrüder. In dankenswerthester Weise hatte der junge „Schwäbische Sängerbund", welcher unter Leitung seines Dirigenten, Dr. Adolf Brodbeck, schon erfreuliche Fortschritte gemacht hat, den gesanglichen Theil der Bühnenaufführung übernommen.

Allgemeine und wohlverdiente Anerkennung fanden auch die akrobatischen Kunststücke der Wilhelm Ladeur'schen Gymnastiker-Truppe, die namentlich auf dem Trapez Hervorragendes leisteten. Daß auch das Kasperle-Theater bei Klein und Groß viel Belustigung erregte, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Der Vollständigkeit wegen sei auch der schönen aus Feld- und Gartenfrüchten errichteten Säule gedacht. Für die tanzlustige Jugend ließ die Weege'sche Musikkapelle ihre gern gehörten Weisen, und zwar mit großem Erfolg, ertönen. Um das schöne Gelingen des Ganzen haben sich Vorstand und Beamte des Schwabenvereins verdient gemacht, deren Namen wir hiermit folgen lassen: Präsident: E. Niederegger. Vize-Präsident: K. Stein. Prot. und kor. Sekretär: K. Härting. Finanz-Sekretär: H. Hieber. Schatzmeister: P. Allmendinger. Finanz-Komite: F. Kori, W. Schüle, A. Traub. Ausschuß: A. Beck, M. Bender, C. Braun, L. Kistler, J. Pfeiffer, G. Reuther J. Teufel. Fahnenträger: E. Schiddel. Inventar-Verwalter: G. Staudenmayer. Kollektor: F. Lang.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Eingesandt.)

Chicago, 20. August 1894.

Die Alexianer-Brüder danken recht herzlich dem Wohlachtbaren Herrn J. Dreyfuß, für die Ausbezahlung von $500, welche Summe der verstorbene Herr Max Goodkind dem Hospital in seinem Testamente vermachte.

Es ist nicht Was wir sagen,

Sondern was Hood's Sarsaparilla vollbringt, was den Ausschlag giebt. Die grosse Masse von Beweisen in Gestalt ungekaufter freiwilliger Zeugnisse beweisen über alle Zweifel, dass 12

Hood's Sarsaparilla Cures

Nehmt nur Hood's.

HOOD'S PILLEN heilen chronische Verstopfung.

Todes-Anzeige.

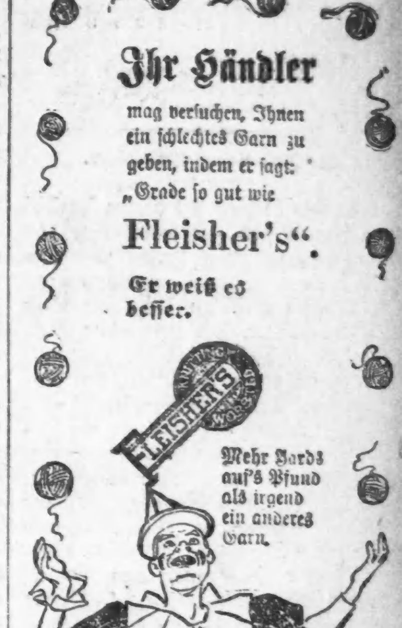
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Wilhelm im Alter von 23 Jahren und 11 Monaten am Sonntag Nachmittag uns durch den Tod entrissen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 203 E. North Ave., nach Rose Hill statt.

Maria Schomaker, Mutter,
Karl und Franz, Brüder,
Clara, Schwester. mb

Gestorben: Ida Bormann, Tochter von der verstorbenen Mary Bormann, den 20. August. Beerdigung Mittwoch, den 22. August, 2 Uhr Nachmittags, von 57 St. James Place nach Graceland. mo

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Grütli Verein, welche meiner Frau Lizzie die letzte Ehre erwiesen haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Engelbert Rather.



Frei!

Ein hübsch illustrirtes Journal von 210 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und Golddruck, enthält alle Arten Strick- und Crochet-Arbeiten, wird zugesandt nach Empfang von drei Tickets, die an jeder Rolle von

Fleishers Strick-Garn

angebracht sind, und 12 Cents, die Porto-Kosten. Adresse:

S. B. & B. W. FLEISHER, PHILADELPHIA.

Zu vermiethen — im — Abendpost-Gebäude, 203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str., **Zwei ungetheilte Stockwerke,** 70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Deutsches Consular- und Rechtsbureau (staatlich inkorporirt). 155 E. WASHINGTON STR. Erbschaftsregulirungen, Vollmachten u. Kollektionen. Konsulent K. W. Kempf, Office: Kempf & Lowitz. Für Unbemittelte gratis. bw

Die Hälfte des menschlichen Glückes hängt vom Magen ab. Wenn Ihr nicht an Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronischer Migräne, Sommer-Complaints oder irgend einer anderen Krankheit des Magens oder der Eingeweide leidet, dann solltet Ihr glücklich sein—gewöhnlich seid Ihr's.

DR. CALDWELL'S SYRUP PEPSIN befreit Euch von diesen Uebeln. Es ist angenehm und wirksam. Der Versuch kostet wenig. 10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00, in über 500 Apotheken in Chicago. 21jlmmfrlj

Emil und Rich. Mohrmann, Deutschlands größte Spezialisten. Konsultation frei. Fürstliche Dankschreiben. Jede Reklame überflüssig. North Clark Str. 44, Room 8 und 9, von 9—1 und 3—7. Sonntags 10—1 Uhr. Wohnung: Wells Str. 62, I. Für Nierenkrankheiten, Bandwurm, sowie alle andere, vornehmlich diskrete Leiden für Männer und Frauen. Werthvolles Buch über verlorene Manneskraft gegen Retourmarke. Wer nicht kommen kann, schreibe. Prospekte gratis. Tausende von Attesten. —fr

GEO. KUEHL, Uhren- und Juwelen-Geschäft. Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt. 184 O. RANDOLPH ST. bofmo, 9ag—9le

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,799.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.43
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		291,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,793.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		29,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,300.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045.50	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1,326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,083,94[illegible]
Taxes due and unpaid		[illegible]
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,199.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,1[illegible]
INCOME.		
New Premiums	$164,869.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.53
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.60
Dividends paid to stockholders		7,800.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		20,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		70,463.63
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.65

Leonard Woltersbeck, L. L. D., Manager.
21 A. Van Amstel, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. Edward Downes,
[Seal.] United States Consul.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Tornado.
Chicago Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—The Flams.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Havlins—Garry Owen.
Hooleys Theater—The Amazons.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D"—Abend-Konzerte.

Die Jenissei-Inschriften.

Aus dem Gebiete des oberen Jenissei in Sibirien sind seit mehr denn 150 Jahren merkwürdige Inschriften- und Figurensteine bekannt, welche sich an den Flußufern in der Nähe von alten Gräbern fanden. Der erste dieser Steine wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch einen Deutschen, den Naturforscher Daniel Messerschmidt aus Danzig, welcher im Auftrage des Zaren Peter des Großen Sibirien bereiste, entdeckt; dann haben v. Strahlenberg, Pet. Pallas, Abel Remusat und der berühmte Orientalist Jul. Klaproth den Denkmälern ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und vor etwa 20 Jahren wurde das Interesse der gebildeten Welt aufs neue auf dieselben gelenkt, als die finnische Archäologische Gesellschaft zweimal unter Leitung des Professors Julius Aspelin Expeditionen zur Nachforschung und Untersuchung der Inschriften nach Minusinsk entsandte. Durch neue Funde der Nachfolger Messerschmidts konnte die Zahl der Inschriften zwar erheblich vermehrt werden, jedem ernstlichen Entzifferungsversuch aber haben sie sowohl bezüglich des in ihnen verwandten Alphabets als des Charakters der Sprache bis in die jüngste Zeit beharrlich widerstanden, so eifrig auch bei der hervorragenden Bedeutung dieser Denkmäler für die Geschichte Zentralasiens eine Lösung des Schriftenräthsels immer wieder erstrebt wurde. Man hat sie nacheinander als skythisch, als verwandt mit den nordischen Runen, als keltisch und gothisch hinzustellen gesucht und an diese Erklärungen die merkwürdigsten Hypothesen geknüpft. Jetzt ist es nun endlich dem dänischen Sprachforscher Wilh. Thomsen, einem auf dem Gebiete der finnischen Sprachen besonders hervorragenden Forscher, geglückt, den Schlüssel zur Entzifferung zu finden. Die Art und Weise, wie Thompson die senkrecht verlaufende Reihe der Buchstaben, die Lesung der Zeilen von rechts nach links, das Alphabet von 42 Zeichen festgestellt hat, ist als wahrhaft genial zu bezeichnen und die Hauptergebnisse, zu denen er gelangt, stellen sich als unanfechtbar dar. Die Inschriften gehören dem 6. bis 8. Jahrhundert n. Chr. an und sind in einer unverfälscht türkischen Mundart verfaßt, der mit dem bekannten uigurischen — das Kulturvolk der Uiguren gründete 745 n. Chr. ein mächtiges türkisches Reich in Hochasien — nahe verwandt ist.

Verein gegen den Händedruck.

Eine Reform der Begrüßungsart ist das neueste Bestreben unseres modernen Zeitalters, und zwar kommt die jüngste Kunde hiervon aus dem heiligen Rußland. Schon vor längerer Zeit hat sich in Baku, Hafenstadt am Kaspischen Meer und bekannt durch seinen umfangreichen Petroleummarkt, ein Verein gegen den Händedruck gebildet. Die Mitglieder dieses Vereins, welche einen Beitrag von 5 Rubeln jährlich zu entrichten und ein besonderes Abzeichen zu tragen haben, werden zur Strafe gezogen für jeden Händedruck, bei welchem sie im Begegnungsfall mit Bekannten und Freunden betroffen werden. Es wäre überflüssig, auf die Prinzipien dieser Reformler näher einzugehen, da sie auf der bekannten Theorie von den unästhetischen und antihygienischen Momenten fußen, welche dem Händedruck innewohnen, namentlich bei herrschender Hitze, wenn die Hände schwitzen 2c. An anderen Orten Rußlands macht sich nun auch eine ernste Bewegung gegen das Hutabnehmen bemerkbar. Die Erkältungsgefahr im Winter, das Strapaziren der Hutkrämpe und die Störung beim Gehen werden als Gründe angeführt. Die Anhänger dieser Reform schlagen als Ersatz für das leidige Abnehmen des Hutes vor, den militärischen Gruß auch beim Zivil einzuführen. Gilt doch, — so sagen sie — das Militär mit Recht als der geachtetste Stand, und wenn das Militär es für durchaus ehrenhaft und genügend hält zum Gruß die Hand an den Hut- oder Mützenrand zu legen, warum soll dieses auch beim Bürgerstand nicht der Fall sein? — „Nichthutabnehmvereine" sind auch in Deutschland mehrfach entstanden immer aber nach kurzem Leben selig entschlafen.

Jagdunfall seltener Art.

Auf der bei Choteborz in Böhmen gelegenen Besitzung Stepanov des Hrn. Hauptmanns Bellot ereignete sich am 26. v. Mts. ein in seiner Art seltener Unfall, über den von der Wiener „N. Freien Presse" Folgendes berichtet wird: Der Förster der Besitzung war am Abende dieses Tages mit seinem auf Ferien im elterlichen Hause befindlichen 13jährigen Sohne und in Begleitung eines anderen Försters auf den Wildenten-Anstand gegangen. Dem zweiten Förster kam eine Rohrdommel zum Schusse, die er flügelte. Ein Treiber brachte den angeschossenen Vogel herbei, welchen der Knabe in die Hand nahm, um ihn näher zu betrachten. Da pickte derselbe plötzlich mit großer Vehemenz nach dem rechten Auge des Knaben und stach mit seinem spitzen Schnabel den Augenstern mit durch, so daß das unglückliche Kind am nächsten Tage auf die Klinik nach Prag gebracht werden mußte, wo man dem trostlosen Vater keine Hoffnungen machen konnte; das Auge ist verloren. Hierzu kommt noch der höchst merkwürdige Zufall, daß dieser Knabe auf der Klinik des Professors Schebel in Prag mit einem anderen, ebenfalls von einer Rohrdommel gestochenen Knaben zusammentraf. Von der Bösartigkeit dieser Thiere hat sich sonach jeder Jäger oder zufällig bei der Jagd — wo man auf solche stößt — Anwesende sehr in Acht zu nehmen. Während seiner 16jährigen Anstellung auf dem Gute Stepanow kam dem Förster keine Rohrdommel auf dem dortigen Teiche vor, und das erste Exemplar, das er traf, ward für ihn verhängnißvoll.

Menschen und Ratten.

Eine heitere Geschichte ist dem „Ostas. Lloyd" zufolge in Peking über die Exregentin im Umlauf. Ihre Majestät hat in ihrem Palast beständig 18 Lampen brennen, welche die 18 Provinzen Chinas vorstellen sollen. Unlängst wollte aber eine der Lampen nicht gut brennen, obgleich man ihr dieselbe Aufmerksamkeit als die andern schenkte. Sie ließ daher den kaiserlichen Hauptastronomen rufen und befragte ihn, was die Ursache hierfür sei. Nachdem dieser seine Bücher zu Rathe gezogen, gab er der hohen Dame die Antwort, daß die Lampe, die so schlecht brenne, die Provinz Kanton vorstelle, die in allernächster Zeit von einer großen Epidemie heimgesucht werden würde; der Gott der Pestilenz habe beschlossen, etwa acht Zehntel der Kantonbevölkerung dahinzuraffen. Diese Nachricht machte die Kaiserin sehr besorgt, und sie erkundigte sich bei ihrem Astronom, wie man die Epidemie abwenden könne. Dieser gab zur Antwort, daß man den Gott möglicherweise durch Gebete und Opfer versöhnen dürfte, worauf auf der Kaiserin-Wittwe Befehl ihm reichlich geopfert und er in seinen Tempeln angebetet wurde. Einige Tage darauf erkundigte sich die Kaiserin-Wittwe beim Astronomen, ob die Gebete den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Dieser antwortete bejahend und sagte, daß der Gott der Pestilenz sich bereit erklärt habe, nur vier Achtel der Bevölkerung dahinzuraffen, das zweite vier Achtel sollten anstatt der Menschen Ratten sein. Und hieraus erklärt sich die gegenwärtige große Sterblichkeit der Menschen und Ratten in Kanton!

Von einem verlassenen Känguru

wird aus München unter dem 3. ds. Mts. berichtet: Vorige Woche sandte ein Unternehmer ein Känguru in Begleitung eines Wärters von Köln nach München, wo das Känguru für einige Zeit in einem Vergnügungslokale vorgestellt werden sollte. Der Wächter gab in Köln das Thier als Passagiergut, in einer Kiste verwahrt, nach München auf, woselbst das arme Thier bis Dienstag — volle 5 Tage — im Kofferträgerlokal stehen blieb, ohne daß sich Jemand als Eigenthümer des Thieres meldete. Recherchen ließen nun den Eigenthümer in Graz auffinden; er kam nach München und mußte zu seinem Schrecken erfahren, daß der Wärter, welcher hier Produktionen mit dem Riesen-Känguru geben sollte, mit einer Summe von 1000 Mk. von Köln das Weite gesucht und das arme Thier seinem Schicksale überlassen hatte.

Eine neue Kriegsmaschine.

Aus Paris berichtet man vom 2. ds.: Es wird immer schöner in der Welt. Der sozialistische Abgeordnete Rouanet erzählte heute, ein armer Teufel hätte eine neue Kriegsmaschine erfunden, neben der das Geschoß Turpins reines Kinderspiel wäre. Es handelt sich um ein Riesenrad von 5 Meter Durchmesser und 2½ Meter Dicke, welches mit einer Geschwindigkeit von 120 Km. per Stunde auf den Eisenbahnschienen dahinrase. Das Rad ist hohl und enthält 24 Haubitzen von 90 Ctm. Länge. Das Gesammtgewicht des geladenen Rades betrüge 20,000 Kilogramm und die neue Maschine könnte dazu dienen, die Truppenzüge, denen man sie entgegensende, im Nu zu vernichten.

Der Pascha von Budapest.

Eine der berüchtigsten Gestalten des alten Pest, der unter dem Spitznamen „Pester Pascha" selbst in zahlreichen Lokalromanen figurirende Ludwig Wolf stand dieser Tage nach längerer Pause des Verbrechens des Diebstahls angeklagt, wieder vor dem Budapester königlichen Gerichtshof. Wolf gehörte, wie der Pester Lloyd konstatirt, während der ganzen Zeit seiner an Kriminalfällen überreichenden Thätigkeit zu den raffinirtesten und — kräftigsten Männern der hauptstädtischen Verbrecherwelt, die in ihm stets ihr Oberhaupt verehrte und seine mehr als 70 jährige Laufbahn mit einem ganzen Sagenkreise, seine Gestalt mit einer Art von Glorienschein umgab.

Erst in den letzten Jahren hieß es, Wolf sei „Polizeispitzel" geworden und stehe mit seinen Fachkenntnissen für ein paar Gulden der Sicherheitsbehörde gern zur Verfügung. Man erzählte sich, widerholt habe Wolf die Polizei auf die Spur von Einbrechern geführt, stets mit einer Gewissenhaftigkeit und „Ehrlichkeit", die ihm die Anerkennung auch des Oberstadthauptmannes einbrachte. Heute zählt Wolf 83 Jahre, von denen er weit mehr als die Hälfte im Zuchthause zugebracht hat. Auch jetzt noch ist er eine kräftige, stämmige Figur. Seine letzte Strafe saß er im Jahre 1889 in Illava ab, woselbst er so schwer erkrankte, daß ihn die Aerzte bereits aufgegeben hatten. Da bat Wolf, so wird erzählt, um die Begünstigung, vor den Staatsanwalt geführt zu werden. „Ich fühle meinen Tod herannahen," soll Wolf gesagt haben, und ich hätte die Absicht, Testament zu machen." — „Wo ist denn das Vermögen?" fragte der Staatsanwalt. — „Vermögen habe ich keines, doch müßte ich noch ein Jahr absitzen und dieses hinterlasse ich dem Herrn Staatsanwalt."

Die zähe Natur Wolfs bezwang die schwere Krankheit, und als der alte Veteran das Zuchthaus verließ, kam er zurück nach Budapest. Hier gelang es ihm, ins Armenhaus aufgenommen zu werden, wo er sich anscheinend ehrlich benahm. Doch nicht lange währte seine Anständigkeit. Kaum hatte er den ersten Ausgangstag, als in der Nähe des Orczygartens einen betrunkenen Arbeiter auf dem Rasen erblickte, sich an ihn heranschlich und ihn seiner Baarschaft von 17 Gulden beraubte. Wegen dieses Verbrechens wurde nun Wolf ungeachtet seines beharrlichen Leugnens zu zehn Monaten Kerker verurtheilt.

Stadtrath Karlsbad

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York," auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1sp Der Stadtrath: Karlsbad.

Verlangt:

20 Männer und Frauen,

um Möbel auf Kommission zu Theilzahlungen nach Katalog, zu verkaufen. Müssen gut bekannt sein und Empfehlungen haben. Adresse: B 44 Abendpost. mdi

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 16aglw

Verlangt: Ein frisch eingewanderter lediger Wurstmacher. 4337 Armour Ave. md

Verlangt: Ein Messerschmidt. C. J. Kubick, No. 350 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Blos ein guter braucht sich zu melden. 6523 S. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, ledig, welcher Store tenden kann. 225 W. Division Str.

Verlangt: Junger Bäcker als Helfer an Brod und Cakes. 643 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Junge der Lust hat Blacksmith zu werden. 1327 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, die Bäckerei zu lernen. 838 W. 12. Str.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, Telegraphiren zu erlernen und feste Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 18auglw

Verlangt: Wagenmacher. 760 Armitage Ave.

Verlangt: Deutsche, um in Fabrik zu arbeiten und Orders auszuführen. Erfahrung nicht nöthig. Sicherheit verlangt und gegeben. 3329 State Str., zwischen 33. und 34. Str. md

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 577 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 979 Hinman Str.

Verlangt: Ein junger Mann, muß Englisch sprechen und Butchershop besorgen. 5146 Halsted Str.

Verlangt: Tapezierer welche auch Calciminen können. 1251 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, um den Bäckerwagen zu treiben. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann, welcher versteht, einen Custom Pants-Shop zu führen. Muß Referenzen haben und englisch sprechen. 130 N. Samuel Str.

Verlangt: Mann für verantwortliche Stellung, sofort. $50 baar Kaution verlangt, kein Bond. 30—32. 155—157 Washington Str.

Verlangt: Junge um an Cakes zu helfen. 508 Ogden Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Junge von 16—17 Jahren, um die Buchbinderei zu erlernen. Kost und Logis im Hause. 280 Elm Str., Ecke Wells Str.

Verlangt Ein guter Junge, muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 1236 California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, muß Sicherheit geben. 327 Clybourn Place.

Verlangt: Butchergeselle, der auch Shop tenden kann. Frisch eingewanderter vorgezogen. 1426 Diversey Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Kreideartist, welcher Erfahrung im Modenfache hat. The Robert Philip Co., Manhattan Building.

Verlangt: Ein lediger Mann, erste Klasse Wurstmacher, stetige Arbeit. 128 Lister Ave., Ecke N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Gewandte deutsche Verkäufer; leichter, einträglicher Verdienst. The Turney Electric Mfg. Co., 189 Fifth Ave. 17aglw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmbw

Verlangt: Junge Männer für dauernde Stellung, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. Stellungen garantirt mit gutem monatlichen Lohn. Telegraph Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 16auglw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Abbügler an Knaben-Röcken, sowie auch gute Handmädchen. Ecke N. Wood und Thomas Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren neuen Officen und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 16auglw

Verlangt: Maschinenmädchen und ein Mädchen zum Trimmen. 213 Rumsey Str. md

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen und 2 gute Pressers und 4 gute Finishers. 130 N. Samuel Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kinder- und Damen-Cloaks, guter Lohn. 71 Brigham Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Shopröcken. 43 Tell Place. mdm

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Kniehosen. 499 N. Ashland Ave. md

Verlangt: Pressers an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw. 18auglw

Verlangt: Damen für dauernde Stellungen um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. Stellungen garantirt mit gutem monatlichem Lohn. Telegraph Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 18auglw

Verlangt: Erfahrene Frau, um Wrappers und Tea Gowns zu machen. 179 E. 22. Str. smo

Verlangt: Tüchtige Maschinen-Näherin. 57 W. Washington Str., 4. Flur. —di

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str. smo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 182 Goethe Str., nahe State.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 475 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 115 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. No. 2522 Wabash Ave. md

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kochen und Hausarbeit; kleine Familie. 113 Cornelia Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. 86 W. Chicago Ave. mdm

Verlangt: Einfache, ehrliche Frau für Hausarbeit einige Stunden des Tages. 680 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit, das waschen und bügeln kann. 39 Florimond Str., zwei Blocks nördlich von North Ave.

Verlangt: Williges junges Mädchen für Hausarbeit. 120 Seminary Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4237 Ashland Ave.

Verlangt: Nettes Kindermädchen. 3128 Prairie Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Hausfrau oder Mädchen für Hausarbeit. 381 23. Str.

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 5856 Wabash Ave., oberes Flat. smd

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 742 Throop Str. —di

Verlangt: Starkes Kindermädchen. 1473 Wellington Ave., 3. Flat, Lake View.

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene in der Familie. Nahe Lincoln Park. 1915 Deming Court, westlich von Clark. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2829 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 W. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 65 Alice Court, nahe Wentworth Ave. und Leavitt Str.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für 2 Kinder. 280 E. 40. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 705 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, muß am Tisch aufwarten; sowie eins für sämmtliche Hausarbeit. Arcade Restauration, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 977 Ogden Ave., Ecke Fairfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Privatfamilie. 190 La Salle Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 576 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hauarbeit. 637 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. Mrs. Winters, 7708 Wright Str.

Verlangt: Zweites Mädchen, muß deutsch und englisch sprechen. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Eine heimathlose ältere Person für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Lohn, gute Heimath. Adr. R. 48, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2945 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsche Mädchen finden gute Plätze in erster Klasse Familien bei gutem Lohn. 2211 Cottage Grove Ave. mdm

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für alle Hausarbeit. 76 Center Str.

Verlangt: Mädchen in Küche. 731 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 161 Wells Str., Store.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Referenzen haben. 472 Ashland Boulevard. mdi

Verlangt Erfahrene Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 531 Racine Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen für Hausarbeit, welches waschen und bügeln kann, muß etwas Englisch sprechen. 624 Washington Boul. md

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; amerikanische Familie. Muß Kinder gern haben. 52 De Kalb Str.

Verlangt: Kindermädchen. 1012 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str., Offices. 9aglmt

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze bei hohem hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger ordentlicher Mann von 26 Jahren, Wagenmacher, sucht irgend welche Beschäftigung in oder außerhalb der Stadt. Adr. F. 47, Abendpost. md

Gesucht: Junger Mann, seit langer Zeit ohne Posten, bittet schnellstens irgend eine Beschäftigung. Verstehe die Butcherei und kann mit Wagen fahren. D 50, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stellung in kleiner Familie. Zu erfragen bei C. Fisher, 1525 45. Str., zwischen Loomis und Laflin. —di

Gesucht: Eine deutsche alleinstehende Wittwe sucht Wäsche in und außer dem Hause und Stelle zum Hausreinigen. Nachzufragen Wittfrau Lina Schacht, 185 Hastings Str. md

Gesucht: Eine deutsche Frau, 32 Jahre alt, sucht Stellung als Haushälterin. Mrs. Keck, 2855 Union Str.

Gesucht: Ein Mädchen (spricht deutsch und englisch) sucht Stellung in einem Delikatessen-Store. Nachzufragen 107 Mohawk Str.

Gesucht: Ein gutes Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle bei Kindern oder in einer kleinen Familie. 58 Hoffman Ave., Basement.

Gesucht: Frau sucht Stellung als zweite Köchin in Hotel oder Restaurant oder Lunch zu kochen. F 44, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 790 West 21. Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für zweite Arbeit, kann gut nähen, auch zu einem Kind. 441 Centre Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu irgend einem Preis, vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder Einzelnen, sowie Topwagen. 2878 Archer Ave.

Bezahle baar für Dry Goods-, Clothing-, Grocery-Stores, Pferde, Wagen, Store-Einrichtungen und Kaufmannsgüter jeder Art; Verschwiegenheit zugesichert. Offerten: A 32, Abendpost. 14auglw

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $5, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. linbw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $15.00; Topwagen und Topbuggy, $15.00. 1198 Armitage Ave.

$45 kaufen junges Delivery-Pferd, billig für $75. 583 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Ein neuer leichter 3 Springwagen. 550 W. Chicago Ave.

$125 kaufen beinahe noch neuen Platform Top Delivery-Wagen. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, Bettstellen, Hängelampe, eine neue Domestic-Nähmaschine. 250 Clybourn Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zum Fortschaffen: Groceries, Einrichtung, Pferd und Wagen; muß unbedingt Dienstag, 21. August, vor 10 Uhr Morgens, verkauft werden; bestehend aus großem Vorrath, sowie Bins, Shelves, Counters, 5 Wagen, Oelbehälter, große Platformwaage, Schaukästen u. s. w., sowie massivem Topwagen, gutem Pferd und Geschirr. Verkaufe alles zusammen oder einzeln zu Eurem eigenen Preise. 704 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Eine erste Klasse Grocery in bestem Gange. Nachzufragen 49 Michigan Ave., R. Walsh. 18aglw

Zu verkaufen: Feiner gutgehender Saloon nahe großem Picnicplatz, sofort wegen Familienverhältnissen, billig. R 31, Abendpost. fim

Zu verkaufen: Restaurant, oder zu vermiethen, auch passend für Laden. 373 N. Clark Str. dsim

Zu verkaufen: Billig, Schuhladen, Stock, Fixtures. Grund Krankheit. 377 Milwaukee Ave. 16auglw

Zu verkaufen: Bäckerei in bestem Gange, sofort, billig. Nachzufragen 377 W. Lake Str. 16auglw

Zu verkaufen: Gut gehender Meat Market an der Nordseite, muß gleich verkauft werden. 712 Burling Str. md

Zu verkaufen: Grocerystore in bestem Gang; gute deutsche Nachbarschaft, oder tausche gegen Chicago Grundeigenthum, Haus und Lot. Gute Gelegenheit nebenbei Saloon zu betreiben. Ecke Mead und Dickson Str.

Zu verkaufen: Kleiner Candy- und Tabak-Store. Christ. P. Lorenzen, 881 N. Washtenaw Ave. —mi

Zu verkaufen oder vertauschen: Grocerystore. 945 31. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft in guter Nachbarschaft, alter Platz. 677 Wells Str. mdi

Zu verkaufen: Hotel. Geld zu verleihen. 6 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. mm'r

Besondere Gelegenheit: Sofortiger Abreise halber bin gezwungen, den ausgezeichnet gelegenen Zigarren-, Confectionery- u. s. w. Store, höchst elegante Einrichtung, billiger Miethe und schöner Wohnung mit oder ohne vollständiger Zimmereinrichtung spottbillig loszuschlagen. Kommt und überzeugt Euch rasch. 1735 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Für Schneider! Repairshop in Mitte der Stadt. Miethe $20.00, guter Platz. Offerten D. 47, Abendpost.

Muß sofort verkauft werden für nur $250, billig für $500; theilweise an Abzahlung; gut gelegener Grocery-Store; großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung. Keine Konkurrenz. Wenn Ihr einen guten Store haben wollt, kommt sofort; billige Miethe, schöne Wohnung. 398 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein zahlendes Candy-Geschäft mit Ice Cream-Parlor und Wohnzimmern. Sehr billig. No. 3016 State Str. mdm

Muß unbedingt sofort verkauft werden für nur $200, billig für $500, Theilweise an Abzahlung! Gut gelegener Grocery-Store; großer Waarenvorrath, vollständige, beinahe noch neue Einrichtung, als Bins, Shelvings, Counters, Scales, Showcases, Kaffeemühle, Oeltank, Icebox u.s.w. Kann fortgenommen werden, wenn gewünscht. 2049 Archer Ave.

Zu verkaufen: Saloon; kommt und überzeugt Euch! Seltene Gelegenheit! Macht Euren eigenen Preis! Muß fort. C. Riedlund, 537 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant, wegen Familien-Verhältnissen. 1716 N. Clark Str.

$385 kaufen $1000 Eck-Grocery-Store, theilweise an Abzahlung. 533 W. Ohio Str., nehmt Chicago Ave.-Cars.

$450 kaufen mein $1200 Grocery-Store, feine Fixtures, gutes Pferd und Wagen, auch an Abzahlung. 635 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Für $100, wegen anderer Geschäfte, Bäckerei, Candy- und Cigarrenstore. 265 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Cafe und Restaurant, ein langjähriges Geschäft. Mrs. Colino, 94 Clybourn Ave. 20aglw

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store Trade, $25 bis $30 täglich, billig zu haben wegen Krankheit. Louis Albert & Son, Zimmer 10, 80 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Gutes Barbiergeschäft, sofort, billig wegen plötzlicher Abreise. Gute Gelegenheit für plattdeutschen Mann. Offerten erbeten S 49 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, zwei Pferde und Wagen, billig. Nachzufragen Ecke Archer Ave. und 22. Str., Drug Store.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Route. 653 Shober Str., nahe Division Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Eine Bäckerei, gut etablirtes Geschäft, schon viele Jahre im Betrieb, biete ich hiermit einem gutem süddeutschen Bäcker an. Adresse 2907 Archer Ave. —mi

Zu vermiethen: Barbershop. Gute Lage. Ecke Austin Ave. und Peoria Str.

Zu vermiethen: Neuer Barbershop, mit oder ohn Wohnung. 309 Clybourn Ave., Ecke North Ave.

Zu vermiethen: Ein helles luftiges Zimmer, $1 per Woche. 375 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Alter und guter Platz für Barbershop. 122 Wells Str.

Zu vermiethen: Schöner Eckladen. 158 Center Str., Ecke Bissel. 14aglw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Boarders. 880 N. Halsted Str. fimd

Zu vermiethen: Ein oder zwei junge Mädchen finden billige Wohnung bei einer Wittwe. 392 N. Ashland Ave., oben.

Zu vermiethen: Verlangt: Verheiratheter Mann, der eine Heimath haben will. 49 Blue Island Av.

Verlangt: Zwei anständige junge Leute in Board. 74 Uhland Str.

Verlangt: Boarders oder Roomers. 12 Hein Pl., Ecke Cleveland Ave.

Verlangt: Zwei Boarders bei anständiger Familie. 73 Rees Str., oben, nahe Halsted Str.

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstelle. $1 die Woche. 13 Milwaukee Ave. mdi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,

Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen an den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauch desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,

509 Nord Clark Straße 29madw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection. 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Av., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Allen meinen Freunden und Nachbarn, besonders aber dem Internationalen Männerchor für die schönen Gesangsvorträge, sowie der Victory Council, O. C. F., die sich so zahlreich zu meinem Geburtstagsfest eingefunden, meinen besten Dank. Adam Hoellerich, 86 Blue Island Ave.

An das Publikum! Ich ziehe hiermit öffentlich alle Anklagen gegen meine Frau und George Weber, durch welche ihr guter Name geschädigt wurde, zurück und bekräftige hierdurch, daß ich zu solchen Redensarten durch falsche Freunde verleitet worden bin. C. C. Däckermann.

Mrs. Mueller von 351 Clybourn Ave. ist nach 120 Willow Str. umgezogen, im Store. 20aglw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schweidet dies aus. Jakob Kinarz, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19aglm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 213 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19alj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker gutes Farm-Land von $5.75 bis $8 per Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis. J. H. Koehler, Agent. Die folgenden Personen aus Chicago haben gekauft. Diese Leute sind theils schon auf dem Lande, und welche sind noch hier in der Stadt. Auf Verlangen wird man Ihnen die Adresse von denjenigen geben, welche schon auf dem Lande sind: Adolf Baranowski 1752 North Ave., 120 Acker; H. Lackner, 842 W. Ohio Str., 80 Acker; Reinhold Graupler, 322 Jane Str., 80 Acker; Louis Kremsreiter, 33 Bissell Str., 80 Acker; Hermann Wegner, 28 Ambrose Str., 80 Acker; Jul. Eisenberger, 25 Kroll Place, 40 Acker; Josef Zarent, 1232 Hinman Str., 40 Acker; Josef Dvorak, 1232 Hinman Str., 40 Acker; Frank Komarek, 148 18. Place, 80 Acker; Josef Kotlar, 539 N. Halsted Str., 160 Acker; John Liedke, 87 Gardner Str., 80 Acker; Frank Martins, 28 Ambrose Str., 80 Acker; J. Eisenberger, 25 Kroll Place, 80 Acker; Paul Schulz, 632 Diversey Str., 80 Acker; Ferdinand Hoffman, 160½ N. Western Ave., 120 Acker; John Sonntag, 1357 N. Hoyne Ave., 80 Acker; August Sonntag, 220 Belmont Ave., 80 Acker; Arthur Reitzel, 24 Ambrose Str., 80 Acker; Julius Wegner, 3637 S. Paulina Str., 160 Acker; Jakob Hoebersberger, 902 Milwaukee Ave., 80 Acker; Hermann Steinhaus, 860 20. Str., 80 Acker; Friedrich Koch, Hammond, Ind., 80 Acker; Florian Haas, 215 Center Ave., 80 Acker. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 13aug2w

Zu verkaufen, bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis $2,000

Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer	3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame	4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick	4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr	10,000

Lotten in Mayer & Yondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre herrichte, wo man eine feine Weizenernte hatte, wo das Corn prachtvoll steht, wo man keine Mißernten kennt. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str. 31jllm

$25 bezahlen eine Lot in Horfords Park, werth $150; feine Frucht- und Schattenbäume; elektrische Bahn; $5 baar, $5 per Monat; keine Interessen. — Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 2aglmt

Zu verkaufen: Soll sofort fortgeschafft werden, 2stöckiges Fachwerk Store Front Haus. Nachzufragen bei Ernst Stock, 374 E. Division Str. 15auglw

Zu verkaufen: Haus und Lot, unter leichten Bedingungen, billig. 305 N. Troy. dsim

Wenn Ihr eine Farm sucht, dann schreibt mir, was für eine es sein soll. Ich habe eine Anzahl von guten Farmen zu verkaufen. Chas. A. Leicht, New Lisbon, Wis. jmo

Heimath suchende welche sich im südlichen Texas ankaufen wollen, sollten sich an F. Chenoweth und F. Münzner in Orchard, Fort Bend County, Texas, wenden. Land unübertrefflich. Bedingungen leicht.

Bin in Verlegenheit; wer zahlt $300 für eine gute Lot für ein Heim. Ringsherum kein besseres Grundstück, wird auf $500 und aufwärts geschätzt. Verkaufe sogleich für $50 baar und Rest $15 monatlich. Adr. C 30, Abendpost. —ja

Zu verkaufen: 2stöckiges schönes Haus, 11 Zimmer nebst Badezimmer und Water-Closet, gepflasterte Straße, 2 Blocks von Straßencar, Preis $2400, bei leichten Bedingungen. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.

Incorporirt.

94 Washington Str., erster Flur., zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351 63. Straße, Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,

19malj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.

Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder 185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27djlj

Ehrliche Leute,

welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mall

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maiij

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 48. 18agdosamplm

Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen: 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 11ag,fmolmt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Peoples Medical Institute,

103—109 Ost Randolph Str. (Schiller-Building), Zimmer 611.

Alle Geschlechts-, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten beiderlei Geschlechter werden schnell, gründlich und billig geheilt. — Office-Stunden: 8—10 Vormittags; 2—6 und 7—10 Abends. 10ag,fmmt2mt

Frau D. Brakart, Hebamme. Alle Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gütige Aufnahme. 46 S. Curtis Str. 18auglw

Dr. Fischer, Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str., eröffnet nächsten Kursus Anfangs September. Anmeldungen zur Schule und Anstalt werden angenommen. 10ag3w

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 19jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jubw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23illm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $2 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nodbw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Partner mit $200 in ein Kohlen-Office und Confectionery. Wittwe bevorzugt. Adr. D. 49, Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

F. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Becker, 311 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 240 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becker, 390½ N. Clark Str.
J. H. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
C. Putmann, 240 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 329 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 463 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. A. Renner, 256 E. Division Str.
M. Lidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. Nelson, 334 E. Division Str.
S. Geiger, 343 E. Division Str.
Robert C. Burke, 340 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Trepe, 149 Illinois Str.
C. Weber, 175 Larrabee Str.
F. Zeni, 454 Larrabee Str.
F. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
F. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
F. Schimpfki, 292 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
C. Liehm, 380 E. North Ave.
M. Dittus, 252 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 301 Sedgwick Str.
M. F. Meißler, 387 Sedgwick Str.
H. M. Vernon, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 80 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
F. Wecking, 199 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
M. A. Bushnell, 270 Wells Str.
M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
C. Hiller, 360 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
C. Schultheiß, 525 Wells Str.
J. Zurnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefeldt, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiston, 267 Augusta Str.
Frau J. L. Albert, 250 W. Chicago Ave.
F. Sonneberg, 318 W. Chicago Ave.
A. Trisselt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
F. C. Diebberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. G. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luerke, 284 W. Division Str.
C. Marten, 318 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
N. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. A. Nelson, 338 W. Indiana Str.
John Kisseck, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinhardt & Sohn, 146 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Esperinghaus & Freitug, 448 Milwaukee Ave.
Phil. E. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Lindner, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strucke, 1055 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Cox, 329 Noble Str.
C. Schaper, 755 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Gißmann, 636 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derlice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
— Zecher, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3706 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant C. Gabel, 4304 Dearborn Str.
C. Trams, 104 E. Harrison Str.
L. Kullen, 2517 S. Halsted Str.
M. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
M. Stedwell, 3240 S. Halsted Str.
M. Orm, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3513 S. Halsted Str.
C. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinfeld, 3645 S. Halsted Str.
C. Rak, 2808 S. Park Ave.
M. Monroe, 4136 S. State Str.
Frau Franklin, 1714 S. State Str.
A. Caiffin, 1736 S. State Str.
C. Geeß, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2906 S. State Str.
J. Dischler, 3724 S. State Str.
A. Lindley, 5456 S. State Str.
J. Schroyder, 3902 S. State Str.
— Bluegrove, 4754 Union Ave.
— Finnigan, 2234 Wentworth Ave.
C. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeed, 2717 Wentworth Ave.
M. Wagner, 3033 Wentworth Ave.
C. Hunnerhagen, 4704 Wentworth Ave.
M. Ring, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 30 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Chegren, 76 Blue Island Ave.
M. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 196 Blue Island Ave.
Frau Hanuth, 244 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 536 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Spans, 55 Canalport Ave.
Frau J. Bogen, News Store, 63 Canalport Ave.
J. Buchensteinweg, 87 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Reinhold, 403 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
J. Dettenthaler, 122 S. Desplaines Str.
C. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Engdruppe, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
M. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Eenkind, 426 S. Halsted Str.
— Marse, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 709 S. Halsted Str.
Isidor Smisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Melharis, 166 W. Harrison Str.
Frau Hansen, 345 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schwinger, 383 W. Lake Str.
— Healy, 487 W. Lake Str.
G. F. Munger, 521 W. Lake Str.
M. Jenson, 678 W. Lake Str.
Joe Mueller, 769 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gunsam, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Haslip, 516 W. Madison Str.
Frau C. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. G. Altworth, 75 S. Randolph Str.
L. P. Ballier, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 132 W. Van Buren Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
News Store, 313 W. Van Buren Str.
F. F. Connell, 313 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 26 W. 12. Str.
Frau Ios. Schelgen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldkuhl, 609 W. 12. Str.
J. Laskadny, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Schüle, 593 W. 18. Str.
D. Steffensdt, 652 W. 21. Str.
C. Wagner, 918 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Bontus Lindbrand, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Wagner, 442 Lincoln Ave.
C. Dey, 540 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
F. Wagner, 746 Lincoln Ave.
F. Ludwig, 759 Lincoln Ave.
A. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
M. Meyer, 850 Lincoln Ave.
P. Lindegard, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1069 Lincoln Ave.
C. F. Stephan, 1130 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1066 Wrightwood Ave.

Von ____________

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der siebente Band,

enthaltend das historische Werk des großen Dichters:

Die Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von Spanien,

— und —

Der achte Band,

der Schillers

Geschichte des 30jährigen Krieges

umfaßt.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die sechs ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Band V enthält: Wilhelm Tell; Dramatische Fragmente.

Band VI enthält: Iphigenie; Macbeth; Phädra.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Der Hut des Prete

Roman von Emilio de Marchi.

1. Kapitel.

Der Baron und der Prete.

Baron Carlo Coriolano di Santafusca glaubte nicht an Gott, an den Teufel noch viel weniger; ja, ein so guter Neapolitaner er im übrigen auch sein mochte, nicht einmal an Hexen oder bösen Blick.

Im Alter von zwanzig Jahren hatte er eine Zeitlang nicht übel Lust gehabt, Geistlicher zu werden. Aber da hatte ihm sein Schicksal einen gewissen Doktor Panterre in den Weg geführt, einen französischen Gelehrten, der von der Regierung Napoleons III. wegen materialistisch-anarchistischer Umtriebe verfolgt wurde. Ein seltsamer, unheimlicher Gesell mit einem Knochengesicht und zwei durchdringenden Sperberaugen, die auf alle, mit denen er zu thun hatte, einen eigenthümlichen Zauber ausübten. So auch auf den Baron, der sich mit einem jener Saltomortales der Phantasie, wie sie dem Südländer eigenthümlich sind, in den Mann und seine Theorien über Nacht förmlich verliebte.

Ein paar Jahre hindurch trieb er ernstlich Wissenschaften und las einen Wust von Büchern zusammen; aber um auf die Dauer dem Spiel, den Weibern, den guten Freunden und dem guten Vesuvwein zu entsagen, hätte er nicht er sein müssen. Zu dem Mönch und dem Nihilisten kam der Libertin hinzu; und aus der Mischung dieser drei entstand „u barone"*), ein Typus, einzig in seiner Art: großer Spieler, großer Raucher, großer Flucher vor dem ewigen Nichts — aber zu gleicher Zeit auch ein prächtiger und liebenswürdiger Kumpan, Abgott der Weiber, muthig wie ein Neger und zu gewissen Zeiten phantastisch wie ein Brahmine.

Wir sprechen hier von U Barone in seinem ersten Stadium, bevor er noch die Dreißig überschritten. Es war die Zeit der Freiheitskriege. Ganz Neapel war damals ein großer Freudenrausch, ein weiß-roth-grüner Freiheitstaumel. Die Frauen umarmten auf öffentlicher Gasse die Garibaldischen Soldaten, streckten dem General die Kinder entgegen, damit er sie taufe im Namen des heiligen Italien. Vor Garibaldis Bildniß wurden Blumenstöcke aufgestellt, Kerzen angezündet, ganz wie vor San Gennaro selbst und der MadonnaSantissima.

Santafusca hatte an den Scharmützeln jener Tage einen kurzen und glänzenden Antheil genommen und eine Stirnwunde davongetragen, von der ihm als Andenken eine Narbe über der Augenbraue zurückblieb..... Aber jene Tage waren längst vorüber.

Jetzt war er ein Mann von fünfundvierzig, mit einem großen schwarzen Bart, einem Teint, den Sonne und Getränke tief gebräunt hatten, einem unbezähmbaren Drang nach Lebensgenuß und einer großen inneren Zerfahrenheit.

Er genoß nicht den geringsten Kredit mehr, weder bei den Freunden, die an ihm ihre Erfahrungen gemacht, noch bei den Verwandten, welche er sich durch sein wüstes Leben, seine bestialische Gottlosigkeit abspenstig gemacht hatte. Zu dem Mönch, Nihilisten und Wüstling war jetzt noch als vierter der desperate Schnorrer gekommen, der, wollte er sich einmal ein Mittagessen oder ein Gläschen Cognak vergönnen, erst seine arme alte Haushälterin um zehn Lire anpumpen mußte. Im Klub war sein Name in das Buch der Zahlungsunfähigen eingetragen worden; und da er nicht einmal seine Spielschulden mehr bezahlte, so mieden ihn alle wie einen Aussätzigen.

Ja! wirklich und wahrhaftig als ein Aussätziger erschien sich der Baron Carlo Coriolano di Santafusca an dem Tage, als der Domherr und Administrator des Sacro Monte delle Orfanelle**) ihm bedeuten ließ, daß, falls er nicht einen gewissen Wechsel über fünfzehntausend Lire bis zu einem genau bestimmten Tage zahlte, der Verwaltungsrath sich ohne Gnade und Barmherzigkeit an den Staatsanwalt wenden würde.

Ein altes Recht gewährleistete den Santafuscas einen Antheil an der Verwaltung des Sacro Monte; U Barone nun hatte seine Eigenschaft als Protektor und Verwaltungsrath wiederholt in kritischen Momenten dazu benutzt, um bei der Kasse der Anstalt, als seiner letzten Zuflucht, Hilfe zu suchen, eine Hilfe, die ihm auch gegen ganz oder doch fast werthlose Sicherstellungen geworden war. Aber endlich war auch dieses Gefäß zum Ueberlaufen gekommen.

Der Brief des Kanonikus war nicht mißzuverstehen. „Falls Euer Excellenz" — hieß es darin — „die Summe diesem heiligen Hause nicht bis zum bevorstehenden Verfalltage zurückstellen, wird sich der Aufsichtsrath zu seinem Bedauern veranlaßt sehen, die ganze Angelegenheit dem Gerichte anzuzeigen."

Nun, vor Gericht würde, so viel stand fest, der Baron nie und nimmer erschienen sein. Es war Montag vor Ostern; bis zum Verfalltage waren es noch reichlich vierzehn Tage. Und sonderbar müßte es zugehen, wenn innerhalb vierzehn Tagen ein Mann von Grütze, ein Mann von Energie, und der noch keineswegs Lust hatte, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen, nicht die Möglichkeit finden sollte, dem Schwurgerichtssaal ein Schnippchen zu schlagen.

Und für den äußersten Nothfall: hatte denn vielleicht Kalabrien keine Wälder mehr? War vielleicht das Geschlecht der Briganten ausgestorben?

Es wäre nicht der erste Fall gewesen, daß ein Santafusca eine Diligence angefallen. Da war ein Großonkel, Don Nicolo, der notorisch mehr als sechs Monate lang mit Fra Diavolo in den Felsenklüften da oben gehaust.... Aber man braucht zu allem Zeit; vierzehn Tage, das sah der Baron ein, reichten nicht einmal hin, um Räuber zu werden.

Es hieß also, auf ein weniger operettenhaftes, dafür aber rascher wirkendes Mittel bedacht sein. — Fliehen? Ins Ausland reisen? Daran wollte er nicht einmal denken; ohne Geld reist man allzu unbequem. — Einen neuen Pump anlegen? Bei wem, um Himmels willen? Gab es doch in ganz Neapel keinen Hund, der ihm noch einen Knochen kreditirt hätte! — Spielen? Das Glück versuchen? Kein Mensch wollte mehr eine Karte mit ihm anrühren. Und dann: Spielen und Gewinnen sind zwei verschiedene Dinge.

Die einzige Ressource, die ihm unter diesen Umständen noch blieb, war sein Landhaus in Santafusca, ungefähr fünf Kilometer von Neapel entfernt. Aus dem Verkaufe dieser Realität konnte er noch einige Tausend Franken lösen, vorausgesetzt, daß er alles bis zum letzten Nagel hergäbe; denn ein Drittel davon war schon mit einer Hypothek des Marchese di Vico Spiano belastet, ein Drittel ein Trümmerhaufen, und nur das dritte Drittel stellte noch einen Verkaufswerth dar. Es war sein Alles, eines armen Teufels einziges Dach, letztes Asyl auf der großen, weiten Welt.

Aber auch so würde er kaum so viel haben herausschlagen können, um die Schuld an den Waisenfonds zu zahlen; jedenfalls stand er dann ohne einen Heller da, nackt, wie ihn die Mutter in die Welt gesetzt, ohne ein Kissen, um seine Wange darauf zu legen.

Wenn der letzte der Santafusca in diesem Augenblicke noch insoweit einen Rest von Geltung hatte, als er hier und dort mit Mühe und Noth einen Hunderter für den Hunger und Durst aufzutreiben vermochte, so dankte er, wohlgemerkt, diesen fadenscheinigen Kredit einzig jenem alten Palast, welcher der großen Menge noch immer bis zu einem gewissen Grade imponirte und mit der Eisenkette der Tradition seinen Besitzer wohl oder übel über Wasser erhielt....

Aber so oder so — die fünfzehntausend Lire mußten gefunden werden. Ueber all dem Grübeln war mittlerweile schon der Gründonnerstag herangekommen, und noch nicht das Geringste hatte er erreicht.

Urplötzlich fuhr ihm der Gedanke an Prete Cirillo durch den Sinn...

* * *

Wer war Prete Cirillo?

Es gab kein Fischweib, keinen Kamorristen in den Vierteln von Pendino und Mercato, der „Il Prevete" nicht gekannt hätte. Er wohnte im ärmlichsten aller Quartiere, in einer jener schluchtenartig zwischen Dächern und Giebeln versenkten Bodenkammern, wo kein Sonnenstrahl je hindringt, und die nie gewechselte Luft sich mit den widrigen Ausdünstungen der Armuth und des Lasters, dem Gestank von Oel und Fischen zu einer ekelerregenden Atmosphäre vermischt.

Wer ihn so durch die Straßen hätte huschen sehen, mit seinem alten, ungeheuren Hut, seiner schmierigen Soutane, auf den Schultern ein Mäntelchen, durch dessen grünlich gewordenes Gewebe der Wind strich wie durch ein Sieb, mit einem Gesichte, dessen Teint an einen gebratenen Fisch erinnerte, hätte für das ganze Männchen keine Orangenschale gegeben. Er war das Bild der Gebrechlichkeit. Die Beinchen, dürr wie die eines hölzernen Heiligen, endeten in zwei entsetzlich zugerichteten Schuhen, deren Größe manchen Küstenfahrer zwischen Neapel und Messina beschämt haben würde. Die Nägel an den langen, ölig schimmernden Händen waren das einzig Kräftige an ihm. Sie konnten sich an Stärke getrost mit jenen Haken messen, mit welchen die Facchini im Hafen die Stockfischsäcke schleppen.

Dieser Prete Cirillo war ein verhältnißmäßig reicher Mann, Besitzer eines Vermögens, das zum Theil aus langjährigen Wuchergeschäften mit den Fisch- und Käsehändlern und sonstigen kleinen Leuten des Viertels, theils, und zwar hauptsächlich, aus Lotteriegewinnsten stammte. Man erzählte sich, U Prevete besitze das Geheimniß der Nummern; er habe es mit Hilfe der Kabbala in einem alten Buche gefunden und könne im Lotto gewinnen, so oft er nur wolle. Diesem und jenem habe er auch schon gute Nummern gegeben; aber mißtrauisch und eifersüchtig, wie er sei, lasse er sich nicht vom ersten besten beschwatzen.

Im Hause des Prete Cirillo nun finden wir U Barone wieder, der die Osterfeiertage über seine Zeit nicht verloren hatte.

U Prevete schob ihm einen Stuhl hin, von dessen Rohrgeflecht die Fetzen herabhingen, huschte zur Thüre, die er sorgfältig schloß, und nahm hierauf vor einem mit Papieren und alten Scharteken übersäeten Tische Platz.

„Haben Sie darüber nachgedacht, Don Cirillo?" fragte der Baron.

„Das habe ich."

„Und haben Sie sich die Villa angesehen?"

„Auch das, Eccellenza."

„Nun..... gefällt sie Ihnen?"

„Nicht sehr.... Und doch wäre ich nicht abgeneigt, sie zu erwerben. — Ich gebe Ihnen zweiundzwanzigtausend, Eccellenza."

„O Don Cirillo! Sie könnten, meiner Seele! einen Heiligen zum Fluchen bringen! Zuerst waren es vierzigtausend, dann dreißigtausend; jetzt sagen Sie gar zwanzig — Himmelherrgott —" Und er begann gotteslästerlich zu fluchen und zu wettern.

„In Gottes Namen — sagen wir dreißig!" unterbach ihn der Hochwürdige, dem das Fluchen ein Greuel war. „Aber dann müssen Sie mir nachweisen, daß keinerlei Hypothek auf dem Hause haftet."

(Fortsetzung folgt.)

*) „u" — il; neapolitanischer Dialekt, wie auch das späterhin wiederholt vorkommende „u prevete" für „il prete".

**) Stiftungsfond für Waisenmädchen.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung und Schluß.)

Einer meiner Schwiegersöhne wäre, glaube ich, wirklich beinahe über eine „reizende Wohnung" verrückt geworden. Es standen einige kränkliche, hochstämmige Rosen im Vorgarten, und unter den Fenstern des Oberstocks lief ein billiger hölzerner Altan hin.

„Es sieht so malerisch aus, weißt Du," sagte er, „so stilvoll", und trotzdem ich ihn darauf aufmerksam machte, daß das Haus tief liege, auf Lehmgrund stehe und augenscheinlich sehr übereilt gebaut worden sei, nahm er es auf langen Vertrag.

Während eines der reizenden Sommer, wo es sechs Wochen an einem Stück regnet und ein Feuer nicht nur kein Ueberfluß, sondern geradezu eine Nothwendigkeit ist, zogen sie ein.

Sie hatten viel Geld für Tapeten, hohe Wandverkleidungen und gelb-grüne Vorhänge ausgegeben, und das Haus sah wirklich reizend aus, als alles fertig war. Aber es dauerte nicht lange. Die ersten Unannehmlichkeiten kamen vom Dache, und als das Wasser durch die Decken drang, an den Wänden herablief und die Tapeten sich ablösten, ließ er einen Baumeister kommen und nachsehen, woran es lag. Dieser sagte, es seien ein paar Ziegel lose, und brachte sie in Ordnung. Ein paar Tage später kam der Regen an einer andern Stelle durch, er ließ den Mann wieder kommen und auch diese ausbessern. Als es aber immer noch durchregnete und der Schaden an Decken und Wänden immer größer wurde, gerieth mein Schwiegersohn in Verzweiflung und sagte dem Baumeister, er sei ein Pfuscher, und er werde ihm seine Rechnung nicht bezahlen.

„Ich bin ganz unschuldig an der Sache," entgegnete dieser. „Sie haben mir den Auftrag gegeben, zu flicken, und ich habe geflickt, aber ich sage Ihnen ganz offen, flicken kann hier gar nichts helfen. Das ganze Dach ist alt und zerfällt, es ist fast kein heiler Ziegel darauf. Sie müssen das ganze Dach neu decken lassen."

Und es wurde vollständig neu gedeckt, noch ehe mein Schwiegersohn sechs Monate im Hause war. Nach Beendigung der Arbeit meinte er: „Gott sei Dank! Das wäre überstanden! Es ist eine theure Geschichte gewesen, aber nun sind wir auch in Ordnung."

Das Dach machte ihnen allerdings keine Schwierigkeiten mehr, aber meine Tochter bekam eine böse Halsentzündung, ebenso die Dienstmädchen, und alle im Hause wurden krank und mußten sich zu Bett legen, mit Ausnahme meines Schwiegersohnes.

Der Arzt, der gerufen wurde, schüttelte den Kopf.

„Mein verehrter Herr," sagte er, „ich fürchte, Sie werden in diesem Hause nicht gesund werden, wenn Sie die Abzugskanäle nicht vollständig umbauen lassen. Die letzte Familie, die hier gewohnt hat, war fortwährend krank. Schließlich wird es viel billiger für Sie sein, wenn Sie die Abzugskanäle gründlich herrichten lassen."

Der arme Junge! Als er es mir erzählte, war sein Gesicht weiß vor Wuth, und er sagte, wenn er dem Manne, der ihm das Haus vermiethet habe, begegne, könne er sich an ihm vergreifen. Allein der Umbau der Abzugskanäle ließ sich nicht umgehen, und er schickte seine Frau und die Dienstboten fort, während die Arbeit ausgeführt wurde. Ich glaube, wenn ein Erdbeben gekommen wäre und die „angenehme Villa" verschlungen hätte, er hätte nichts dagegen gehabt.

Als die Arbeit vollendet und die Rechnung bezahlt war — und es war eine hübsche Rechnung — fühlte er sich etwas ruhiger.

„Nun, das hätten wir hinter uns," meinte er, „jetzt ist über und unter der Erde alles in Ordnung; nun müßten die Widerwärtigkeiten wohl ein Ende haben."

Aber sie hatten noch kein Ende. Als die Frau mit den Mädchen Mitte Oktober zurückkehrten, war die Zeit zum Heizen gekommen. Nun stellte sich heraus, daß nicht ein Schornstein im Hause war, der nicht die Geduld eines Hiob auf die Probe gestellt hätte.

Sobald irgendwo Feuer angezündet wurde, waren alle Stuben voll Rauch, und man konnte es nur im Zimmer aushalten, wenn man Thür und Fenster fortwährend weit offen hielt. Die Kamine im Wohn- und Eßzimmer waren die schlimmsten. Man mußte sich entweder ohne Feuer behelfen, oder in einem Zuge sitzen, daß einem fast der Kopf von den Schultern flog.

Ich werde nie vergessen, wie ich eines Tages 'mal zu meinen armen Kindern kam, gerade als sie im Begriff waren, sich zum zweiten Frühstück niederzusetzen. Meine Tochter hatte ihren Hut auf, eine Pelzjacke an, und eine große Reisedecke über den Knieen, und mein Schwiegersohn trug seinen Ulster und eine Reisemütze tief über die Ohren gezogen. Ich war natürlich etwas erstaunt über diesen Aufzug.

„Du meine Güte!" sagte ich, „seid ihr denn gerade im Begriff, zu verreisen?"

„Verreisen?" rief mein Schwiegersohn, „nein, so müssen wir den ganzen Tag sitzen, wenn wir heizen wollen. Das Fenster muß sperrangelweit offen stehen, sonst ersticken wir im Rauche!"

Der arme Mann! Er that sein Möglichstes, um den Schornsteinen das Rauchen abzugewöhnen. Er ließ die Roste ändern, er ließ Patentdrehhüte darauf setzen, so daß sein Haus aussah, wie ein Dampfzirkus, und wenn man es von weitem erblickte und die großen Hüte wirbelten herum, so war es geradezu beängstigend. Allein den Rauch wurde er nie los, und schließlich gab er die Kohlenfeuerung ganz auf und ließ alles zur Gasheizung einrichten, was an sich ganz schön ist, aber für sehr gesund kann ich es nicht halten.

Meine arme Tochter war ganz gebrochen über die beständige Sorge und die großen Kosten, die die „reizende Villa" ihnen machte, und sie überredete ihren Mann, zu versuchen, sie in Aftermiethe zu geben. Allein das ist auch leichter gesagt, als gethan. Es kamen zwar Leute und besahen sich das Haus, aber es war immer etwas nicht in Ordnung, was sie sofort bemerkten. Einmal war eine alte Dame da, die es wahrscheinlich genommen hätte, aber gerade als sie im Begriff war, sich zu entscheiden und den Namen ihres Sachwalters behufs Abschlusses des Miethvertrages zu nennen, kam das Hausmädchen in's Zimmer gestürzt.

„Ach, Madame," rief es, „kommen Sie doch gleich 'mal herunter. Die Wand in der Küche tritt ganz nach innen, und die Köchin glaubt, das Haus wolle wegen der Feuchtigkeit einfallen."

Die Dame unterließ es, den Namen ihres Sachwalters zu nennen, empfahl sich ziemlich eilig und versprach, zu schreiben. Das that sie auch noch am selben Abend, indem sie meinem Schwiegersohn mittheilte, sie finde nach reiflicher Ueberlegung, daß das Haus nicht für sie passe.

Schließlich ließ der Besitzer sich herbei, gegen eine dem Betrage einer zweijährigen Miethe gleichkommende Entschädigung den Miethsvertrag aufzuheben, und da mein Schwiegersohn in zwei Jahren mehr als tausend Pfund in das Haus gesteckt hatte, machte der Wirth gar kein schlechtes Geschäft.

Wie viele junge Paare haben ihren Ehestand mit einer „reizenden Villa" wie mit einem Mühlsteine um den Hals begonnen, und alles das nur, weil sie dem Rathe erfahrener Leute nicht folgen wollten. Ich möchte 'mal den sehen, der mich mit einem „Königin-Anna-Balkon" oder einer „stilvollen" Tapete einfinge!

Ich habe darum über diese Sache gesprochen, weil die Wahl der Wohnung ihrer verheiratheten Kinder sehr viel mit dem Glück und der Gemüthsruhe einer Schwiegermutter zu thun hat. Dasselbe gilt von der Wahl der Dienstboten. Ein Schwiegersohn, der eine gute Köchin hat, ist Vernunftgründen viel zugänglicher, als einer, dessen Verdauung fortwährend durch schlecht zubereitete Speisen gestört ist. Junge Leute ahnen gar nicht, wie viel eine gute Köchin mit dem Glück nach der Hochzeit zu thun hat.

Wenn es sich darum handelt, Bekannten ein schönes Hochzeitsgeschenk zu machen, ist man immer in großer Verlegenheit, und viele verfallen auf denselben Gegenstand. Ich habe junge Ehepaare gekannt, die mit zehn Punschbowlen, fünfzehn Salonlampen und einer endlosen Zahl von Ofenschirmen anfingen, aber ein schönes Hochzeitsgeschenk gibt's, woran noch niemand gedacht hat: eine wirklich gute Köchin.

Ich könnte euch Beispiele erzählen, was für Unheil eine schlechte Köchin unter den Gliedern meiner eigenen Familie angerichtet hat, aber nach meinen jüngsten Erfahrungen muß ich Anstand nehmen, es zu thun. Ich muß die übergroße Empfindlichkeit meiner Schwiegersöhne und -töchter schonen, damit die Einigkeit unsres Familienkreises nicht gestört wird.

Ich habe im Verlaufe dieser Erinnerungen vieles ausgelassen, was ein helles Licht auf manche Fragen des gegenwärtigen Familienlebens werfen würde, weil ich nicht gern etwas sagen wollte, was als Bruch des Familiengeheimnisses angesehen werden könnte, allein jedes Wort, das ich geschrieben habe, ist wahr und auf wirkliche Erfahrungen gegründet. Ich habe Thatsachen berichtet, und in keinem einzigen Falle meiner Einbildung erlaubt, meine Feder zu lenken.

Dadurch habe ich ohne Zweifel die Wirkung beeinträchtigt, aber, wie ich schon ganz zu Anfang dieser Erinnerungen hervorgehoben habe, ich bin keine Schriftstellerin von Beruf. Ich bin weiter nichts, als eine Schwiegermutter, und als Schwiegermutter, die eine umfassende Erfahrung besitzt und nicht auf den Mund gefallen ist, habe ich in aller Bescheidenheit auf diesen Blättern versucht, gewisse Seiten des Familienlebens zu beleuchten, die von den Geschichtsforschern übersehen, oder von den Romanschriftstellern in einem gänzlich falschen Lichte dargestellt werden.

Mit dieser Erklärung habe ich die Ehre, zu zeichnen, als der freundlichen Leserin und des geehrten Lesers ergebenste und gehorsamste

Jane Tressider.

(Ende.)

Eine

Aeußerst erfrischende

und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

Glenn's Sulphur Seife

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. Archer, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!

nach einem neuen und einzig sicheren Verfahren, ohne Berufsstörung, gründlich und dauernd zu heilen, zeigt der „Rettungs-Anker." Kranke, selbst diejenigen welche an veraltete, anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch dessen Rathschläge unzählige Leidende in kurzer Zeit die Gesundheit und ihr Lebensglück wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

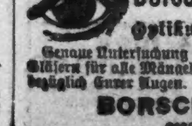
Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn. Schimpfky, 282 North Ave.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlij

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1106 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 29aglj

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

St. Jakobs Oel

das beste Mittel gegen

Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.

St. Jakobs Oel

—gegen—

Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.

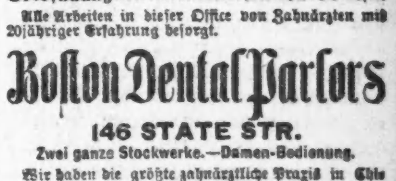
St. Jakobs Oel

—gegen—

Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.
Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.
Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.



Herr E. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

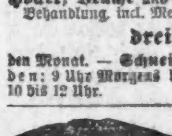
Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.
Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.
Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7julj

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlbw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9mlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß ic., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2alj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
153 S. Clark Str....... Chicago.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-4, 6-7; Sonntags 10-11. 18juuwif

Korea.

Noch vor wenigen Jahrzehnten gehörte der Name Korea nur demjenigen Abschnitte der Geographie an, den man die physikalische Geographie nennt; in der politischen Geographie wurde er nicht genannt. Schaut man die Karte von Asien an, so drängt sich an der Ostküste eine auffällig gestaltete Halbinsel hervor, welche die den Chinesen angehörige Meeresbucht, die man das Gelbe Meer nennt, von dem japanischen Inselmeer trennt. Das ist die „Halbinsel Korea". Man sprach von ihr, wie man von der „Halbinsel Florida", der „HalbinselCalifornien", der „Halbinsel Labrador" sprach. Daß es eine Halbinsel war, war das einzig Merkwürdige daran; man mußte sie kennen, um von der Gestaltung der Erdoberfläche ein zureichendes Bild zu haben. Niemandem fällt es ein, von der „Halbinsel Italien" oder von der „Halbinsel Vorderindien" zu sprechen; wenn wir das Königreich Italien oder das britische Kaiserreich in Indien nennen, so fallen uns Dinge ein, die viel merkwürdiger sind, als daß es gerade Halbinseln sind; auch bei Korea beginnt man, das Beiwort Halbinsel wegzulassen, denn das Land fängt an, uns um ganz anderer Dinge willen merkwürdig zu werden als um seiner Küstengestalt willen.

In der Geschichte von den Welthändeln wurde Korea zuerst genannt, als die Franzosen im Jahre 1866 ihren Zug den Fluß Han-Kang hinauf machten und eine Gastrolle im Städtezerstören gaben. Es war ein echter Raubzug nach französischemMuster, der, ohne eine bleibende Spur zu hinterlassen, vorübergegangen ist. Das Jahr 1866 ist durch andere Dinge berühmt geworden als durch die französischen Heldenthaten in Kang-Hoa. Einige Jahre später meldeten sich die Nordamerikaner und gaben der Welt pantomimisch zu verstehen, daß sie eine Großmacht an den Borden desStillen Ozeans seien und ein Wort mitzusprechen wünschten, wenn sich in diesem Theile des Weltmeeres irgend ein bedeutendes Ereigniß vollziehe. Seit etwa zehn Jahren haben die Großmächte mit Einschluß des Deutschen Reiches darin gewetteifert, mit den Koreanern Handelsverträge abzuschließen, und dabei eine Geschäftigkeit entwickelt, die mit der Bedeutung des schon vorhandenen Handels nicht in dem richtigen Verhältnisse stand.

Die wahre Bedeutung von Korea liegt darin, daß hier eine Stelle gegeben ist, an der europäische Mächte festen Fuß fassen, Einfluß und im günstigsten Falle sogar Land gewinnen können. China und Japan sind selbstständige Reiche, die mit den Völkern Europas in völkerrechtlichen Verkehr getreten sind, Botschaften bei ihnen unterhalten und von ihnen empfangen, die man nach den Gesetzen des Völkerrechts behandeln muß und die auch wohl, wenn man ihnen gegenüber diese Gesetze verletzte, eine nachhaltige Widerstandskraft zu entwickeln im Stande wären. Korea ist ein im Verhältnisse kleines Land, weder mit den Chinesen noch mit den Japanern durch Stammverwandtschaft verbunden, und hat eine geringe Entwicklungsfähigkeit gezeigt. Es verdankt seine Selbstständigkeit seit langer Zeit nur der gegenseitigen Eifersucht der Chinesen und Japaner, von denen keiner dem andern diesen Bissen gönnt. Hätte Korea nur einen mächtigen Nachbar, so wäre von seinerSelbstständigkeit, schon lange keine Rede.

Wenn Korea dazu verurtheilt ist, früher oder später seine Selbstständigkeit zu verlieren, so ist es sehr begreiflich, daß bei den seegewaltigen Völkern Europas die Frage aufgeworfen wird, ob es denn gerade Chinesen oder Japaner, ob es Ostasiaten sein müssen, die den kranken Mann beerben und ob nicht Europa seinen Antheil hinnehmen kann. Die Russen haben die Engländer in Verdacht, daß diese Erbschleicherei betreiben, und wir möchten keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß dieser Verdacht so gänzlich unbegründet ist. Ohne Zweifel haben die Engländer seit langer Zeit die Entwickelung in Korea ebenso genau beobachtet, wie sie alle asiatischen Verhältnisse zu studiren pflegen, und sie haben dazu den Beruf. Niemals wird England es zugeben, daß sich an der asiatischen Ostküste eineEntwicklung vollzieht, die seinen Handelsinteressen schädlich ist. Das Mindeste was es verlangen wird, ist, daß dort kein anderer Einfluß mächtiger werde als der seinige; das Höchste, was es erreichen kann, ist, daß sein Einfluß mächtiger werde als jeder andere. Es wird eine Schutzherrschaft ausüben wollen, wenigstens mit anderen Nationen gemeinsam, noch lieber allein, und wird eine Gelegenheit, sich dort festzusetzen, nicht ungenützt vorübergehen lassen. Sollte es den Japanern gelingen, die chinesische Oberhoheit über Korea zu brechen, so werden die Engländer ihnen zurufen: Sic vos non vobis. Zu deutsch: Daß Ihr es gethan habt, ist ganz schön und gut, aber bildet Euch nicht ein, daß Ihr es zu Eurem ausschließlichen Vortheil gethan habt.

Rußland grenzt mit seinen Landgrenzen an China und ist gewohnt, China als seinen Nebenbuhler anzusehen. Bedrohlich genug hat es zwischen den beiden Ländern schon wiederholt ausgesehen. Es fühlt eine natürliche Neigung, Japan mit seiner Gönnerschaft zu bedenken, weil auch dieses Land ein Nebenbuhler Chinas ist. England möchte darum die Neigung haben, Japan nicht übermächtig werden zu lassen, weil dessen Kräftigung Rußland zu gute käme.

Es sind weltgeschichtliche Vorgänge, die sich auf dem Gelben Meere abspielen und der Sieg, den eine der beiden dort kämpfenden Nationen erringen möchte, trägt nur einen vorläufigen Charakter. Wenn man die Entwicklung des Verkehrswesens in den letzten fünfzig Jahren beobachtet, so muß man es für sehr wahrscheinlich halten, daß nach hundert Jahren die Dampfschifffahrt auf dem Großen Ozean, der Kabelverkehr über ihn dieselbe Ausdehnung haben wird, wie heute auf dem Atlantischen Ozean. Die handelstreibenden Völker sind gezwungen, ihre Handlesinteressen hier zu schützen, ihren Verkehr vor Belästigung durch andere Nationen zu bewahren. An den Küsten dieses Ozeans festen Fuß zu fassen, ist für die alten Handelsvölker ein Gegenstand von größter Wichtigkeit.

Der Schauplatz, auf welchem sich die weltgeschichtlichen Kämpfe abspielen, hat sich von Grund aus verändert. Noch ist Europa der Welttheil, der die ausgebreitetste Kultur, die nachhaltigste Kapitalskraft hat, und es wird alles aufwenden, um sich diesen Vorsprung zu sichern. Es kann dies nur, wenn es allzeit voran ist, wo sich neue Handelswege erschließen. Ein Land wie Korea darf nicht in die Hände irgend einer Macht fallen, die ihre Gewalt dazu benutzen würde, der Freiheit des Verkehrs irgend eine Fessel anzulegen. Der Bestand der Kultur ist nur gesichert, wenn der Schiffahrt die volle Freiheit erhalten bleibt, wenn dasMeer, so weit seine Wogen gehen, ein freies Meer ist.

Was bisher in und um Korea vorgegangen ist, ist nur ein Vorspiel, aber vielleicht ein Vorspiel zu einem gewaltigen Schauspiel. An seinem Ausgange ist ganz Europa, ja die ganze bewohnte Welt interessirt. So entfernt von uns diese Händel sich abspielen, so nahe wird uns ihr schließlicher Erfolg berühren. („Voss. Ztg.")

Der Deutsche Orden.

Anläßlich des Todes Erzherzogs Wilhelms, der bekanntlich auch die Würde eines Hochmeisters des Deutschen Ritterordens bekleidet hat, bespricht Oskar Teuber im Wiener Fremdenblatt die geschichtliche Entwicklung dieses Ordens. Wir entnehmen diesen Darlegungen folgende Einzelheiten:

Der erste Hochmeister Hermann von Salza war es, der, an der Zukunft der christlichen Herrschaft im HeiligenLande zweifelnd, einen neuen weiten Wirkungskreis für seinen Orden suchte und fand. Er gab diesem in Europa eine feste Grundlage, auf der er bald zu ungeahnter Macht emporwuchs. Preußen, ein damals wüstes, von heidnischen Slaven bewohntes Land, war es, wohin er seine Ritter als Vorkämpfer des Glaubens sandte — ohne daß der eigentliche Ordenssitz, das feste St. Jean d'Acre verlassen wurde. Im Jahre 1230 zog Hermann v. Balke, einer der bewährtesten Heerführer des Ordens, mit einer Schaar von Rittern und Knechten in das preußische Land, das dem Hochmeister — falls er es den Heiden entreißen würde, als Reichslehen zugesichert worden war. Der Herzog von Masovien hatte die Ritter zu Hilfe gerufen, und diese Hilfe brachte in reichstem Maße das deutsche Schwert. Balke wurde der erste Landmeister in Preußen. Als der Sitz des Hochmeisters St. Jean d'Acre, nach heldenmüthigem Widerstand der Johanniter, Templer und Deutschherren gefallen war, zog der Hochmeister mit den dem blutigen Kampfe entronnenen Brüdern auf flüchtigem Schiff nach Europa, schlug zu Venedig die neue Ordensresidenz auf, bis die stolze und starke Marienburg, die Kapitale des preußischen Ordenslandes, auch der Sitz des Oberhauptes dieser ritterlich-mönchischen Gemeinde wurde.

Nun war er eine Großmacht in Europa, der Deutsche Orden. Preußen, Livland, Kurland, Semgallen, Pommern wurden ihnen unterthan, in schweren, blutigen Kämpfen mit wechselndem Erfolg behauptete er diesen weiten Besitz und die Balleien in anderen deutschen und welschen Landen. Die Mächtigsten in Europa suchten seine Freundschaft. Was die Ritter für Kultur in preußischen Landen gethan, kann hier kaum berührt werden; in Preußen allein erhoben sich 55 stark befestigte Städte, 48 Festungen, 19,008 Ortschaften mit 640 Pfarrkirchen; die Einwohnerzahl erreichte 2,140,800, das ordentliche Jahreseinkommen betrug 800,000 Goldgulden oder Dukaten. Daß dieser Reichthum nicht eben wohlthätig auf die Disziplin des Ordens wirkte, erscheint mehr als begreiflich. Der Luxus fand Eingang unter den Brüdern, die sich nach Außen nun mit Vorliebe „Herren" zu nennen liebten, wenn auch der Hochmeister noch immer offiziell der „ehrsame, andächtige Bruder" blieb. Auf diese Glanzzeit des Ordens, die vornehmlich in das 14. Jahrhundert fällt, folgte aber nur zu rasch eine Zeit des Niederganges. Die Schlacht bei Tannenberg (15. Juli 1410) demüthigte und erschütterte zuerst den stolzen, mächtigen Orden; er erlag der polnisch-lithauischen Macht.

Noch herrschte allerdings **Heinrich v. Plauen** auf der Marienburg, und unterthan war ihm ein großer Theil Preußens; aber geschwunden der Zauber der Unüberwindlichkeit, und der Hochmeister Albrecht von Brandenburg fand keinen außerordentlichen Widerstand, als er in eigener Person seinem Orden die schwerste Wunde schlug, Gelübde und Glauben abschwor und beschloß, „das Ordensland Preußen in Weltlichkeit zu ziehen, das Kreuz hinzulegen, ein Weib zu nehmen und das Land zu vererben." Er nahm Preußen als polnisches Lehen in persönlichen Besitz, und vergebens waren die Proteste von Papst, Kaiser und Orden dagegen. Die glaubenstreuen Ritter nahmen ihr gutes Schwert, zogen davon aus ihrem Lande, und der Deutschmeister — der Ordens-Meister (Vorsteher) in deutschen und welschen Landen — Walther v. Kronberg, erwählt 1526, wurde zur Hochmeisterwürde erhoben mit der Residenz zu Mergentheim im Herzen Deutschlands. Noch standen zwölf Balleien unter seinem reichsfürstlichen Szepter, noch erhob sich manches „deutsche Haus" in deutschen Landen, bis der Weltenbezwinger Napoleon auch diesen Ordensthron stürzte und der Deutschherren reiche Güter zur Belohnung und Entschädigung seiner Freunde und Diener deutscher Zunge nützte.

Heute ist die eigentliche Heimath, der Sitz des alten Ordens Oesterreich. Hier blüht noch heute das Hoch- und Deutschmeisterthum, hier blühen die Balleien „Oesterreich" und „an der Etsch und im Gebirge". Schon der fünfte Hoch- und Deutschmeister, Maximilian I., war ein Erzherzog von Oesterreich gewesen; er regierte von 1590 bis 1610, und abermals folgte ihm ein Oesterreicher, Erzherzog Karl (1619 bis 1624). Auch der neunte und zehnte Hoch- und Deutschmeister, Leopold Wilhelm und Karl Josef, gehörten dem Erzhause an; seit dem Jahre 1769 aber, seit Maximilian II. Franz von Oesterreich, zunächst als Koadjutor, dann als Hoch- und Deutschmeister dem Orden zuschwor, ist diese Würde im Habsburg-Lothringischen Kaiserhause geblieben, und der Friede von Preßburg (1805) verbürgte ausdrücklich und für immer diese Würde einem Mitgliede dieser Dynastie. Am 3. Juni 1801 nahm Erzherzog Karl, der Vater der Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, als Koadjutor das Ordenskreuz, wurde wenige Wochen später Regent des Ordens, entsagte aber am 30. Juni 1804 dieser Würde, um (nicht gebunden durch Gelübde) in die Ehe zu treten. Seine Nachfolger wurden die Erzherzöge Anton Viktor und Maximilian III. Josef d'Este. Vom Jahre 1835 bis 1863 regierte Maximilian den Orden, und schon er legte denGrund zu dessen modernerWiedergeburt, welche der Hoch- undDeutschmeister Wilhelm (Koadjutor seit 13. November 1846, inthronisirt 25. Juni 1863) vollendete. Der Spitlerberuf des Ordens trat in den Vordergrund und die ganze Summe seiner Menschen- und Geldkräfte stellte er in den Dienst der Humanität, der freiwilligen, ausgebreiteten Sanitätspflege.

Durchschossen.

Die Erprobung des Doweschen Panzers bei der Infanterieschießschule in Spandau, welche nach verschiedenen Mittheilungen die völlige Unbrauchbarkeit für militärische Zwecke ergeben hat, ist nach einer Darlegung des „Hann. Courier" nicht offiziell, sondern auf Bitte des Herrn Dowe selbst erfolgt. Zunächst wurde mit Gewehren M. 88 und in der Spandauer Munitionsfabrik gefertigten Patronen auf Verlangen Dowes gegen einen freihängenden Panzer geschossen. Nicht sämmtliche Geschosse durchschlugen in diesem Falle den Panzer; die Stoßwirkung des Geschosses war durch die Pendelung des freischwebenden Panzers abgeschwächt. Sobald der Panzer aber durch Anlehnung gegen eine Holzwand oder einen Erdwall festgelegt war, schlugen die Geschosse ausnahmslos sowohl auf nahe wie auf weite Entfernungen durch. Bei der Vorführung seiner Erfindung vor einem militärischen Zuschauerkreise im Wintergarten wurde zwar auch ein Infanteriegewehr M. 88, das von einem Berliner Regiment zur Verfügung gestellt worden war, benutzt, die verwendete Munition, die äußerlich den scharfen Patronen M. 88 entsprach, war jedoch von Dowe selbst beschafft. Der Wintergartenversuch hatte nun bekanntlich ein günstiges Ergebniß. Den Anwesenden fiel damals bei der Schußabgabe aber der schwache, matte Knall auf, während die Detonation in einem geschlossenen Raume stärker sein mußte. Gleichzeitig wurde seitens der Schießenden auch nicht der geringste Rückstoß verspürt. Diese Wahrnehmungen berechtigten zu den Annahmen, daß die zur Verwendung gekommene Munition nicht die volle Landung von 2,75 Gramm Gewehrplättchenpulver enthalten hat. Eine Kontrolle der Munition hat, da es sich im Wintergarten lediglich um eine Privatvorstellung, nicht aber um einen technischen Versuch handelte, natürlich nicht stattgefunden. Unter den vorliegenden Umständen ist man militärischerseits über die „Erfindung" des Mannheimer Schneidermeisters daher längst zur Tagesordnung übergegangen.

Der Eiffelthurm,

dieses Hauptanziehungsmittel der Pariser Weltausstellung von 1889, wird jetzt wahrscheinlich von der Bildfläche verschwinden. Der Ausschuß für die Weltausstellung von 1900 hat sich nämlich nicht für die Erhaltung des Thurmes ausgesprochen. Die Verehrer des Thurmes suchen ihn noch zu astronomischen Zwecken oder als dereinstige Station für die Luftschifffahrt zu empfehlen. Doch finden sie damit wenig Anklang. Vielmehr scheint man des Thurmes gründlich überdrüssig zu sein. Als Anziehungsmittel für die Weltausstellung, so heißt es jetzt, sei der Eiffelthurm ganz gut gewesen; nach Schluß der Ausstellung aber habe er keine Daseinsberechtigung mehr, denn er sei ein Bauwerk ohne Schönheit und ohne jeden sonstigen idealen oder praktischen Werth. Nachdem das erste Staunen vorüber war, fiel nur noch die Stupidität, die Unsinnigkeit des Machwerks auf. Je eher man sich seiner entledige, desto besser sei es. Sic transit gloria mundi!

Der Kanal von Korinth.

Der von der italienischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Florio-Rubbatino nach dem Kanal von Korinth entsandte Sachverständige, der auf Grund genauer Besichtigung des Kanals seine Aeußerung abgeben sollte, ob der Kanal seiner Aufgabe genüge, hat nunmehr seine Arbeit vollendet und der Direktion einen durchaus günstigen Bericht erstattet. Insbesondere findet er die Klagen betreffs schlechter Beleuchtung für vollständig unbegründet. Ob auch sehr große Schiffe den Kanal gefahrlos passiren könnten, müsse die Erfahrung zeigen. Jedoch scheinen auch in diesem Punkte günstige Erfahrungen vorzuliegen, da bereits mehrere der größten Kriegsschiffe den Kanal ohne Schwierigkeiten passirt haben. Ueberhaupt hat es den Anschein, als verschwänden nach und nach die anfangs gegen den Kanal vielfach zum Ausdruck gebrachten Bedenken. Alle griechischen Dampfschiffs-Gesellschaften und auch mehrere ausländische haben mit der Direktion der Kanalgesellschaft dauernde Abkommen getroffen und man hofft daher, daß bald auch die übrigen die griechischen Gewässer befahrenden Gesellschaften die Vortheile des Kanals auszunützen sich entschließen werden.

Opfer des Erdbebens.

Die Zahl der Verunglückten bei dem letzten Erdbeben in Konstantinopel ist bisher als verhältnißmäßig sehr gering angegeben worden. Gegen diese Anschauung wendet sich die Orientalische Handelszeitung mit folgender Angabe: Im großen Bazar zu Stambul befinden sich täglich zu jeder Stunde mindestens 20,000 Personen; um Mittag geht diese Ziffer auf etwa 17- bis 18,000 zurück. Im Bazar befinden sich ungefähr 6000 Geschäfte. Rechnet man auf jedes derselben nur zwei Personen, den Inhaber und einen Angestellten, so ergibt sich die Zahl von 12,000 Personen allein an Geschäftsleuten. Dazu etwa 500 Courtiers und Hammale (Lastträger), ferner beständig 8- bis 10,000 den Bazar durchziehende Käufer und Käuferinnen, Kinder, Bummler und Fremde, zusammen mindestens 20,000 Personen. Nun stelle man sich die engen labyrinthartigen Gassen vor, und dann, daß etwa ein Drittel derselben in Zeit von einer Viertelminute zusammenstürzten. Am 13. Juli, Mittags 1 Uhr, waren dem Polizeiministerium 1140 Todte als Opfer des Erdbebens im Polizeibezirk Konstantinopel angemeldet; die weitaus größte Mehrzahl davon entfällt auf den Bazaar. Wie jetzt aus sehr guter Quelle verlautet, hat man seither noch eine große Anzahl von Leichen aus dem Bazar geborgen, und wenn man einer Persönlichkeit, die ihrer Stellung zufolge es wissen muß, Glauben schenken darf, so beliefe sich die Zahl auf 1500. Da aber die Türken bei derartigen Gelegenheiten stets und grundsätzlich herabmindern, um das ohnehin erregte Volk nicht noch mehr in Schrecken zu jagen, so darf man wohl noch etwas höher greifen, um der wirklichen Ziffer der Todten nahezukommen. Außer dem großen Bazar sind in Stambul auch zahlreiche andere Gebäude schwer beschädigt worden oder eingestürzt. So sind bei Edirne Kapu, dem sogenannten „AdrianopelerThore", 80 Häuser eingestürzt und haben viele Menschen unter ihren Trümmern begraben. Dabei ereignete sich ein merkwürdiger Zwischenfall. In einem Hause wohnte ein 80jähriger blinder Mann mit zwei erwachsenen Söhnen. Im Augenblick des Hauptstoßes flüchteten diese auf die Straße. Der Alte, der nicht wußte, wohin sich wenden, tastete in der Stube umher, als das Haus auch schon in Trümmer sank. Die beiden Söhne wurden auf der Straße von herabstürzendem Mauerwerk erschlagen, der blinde Greis lebend und mit nur einigen Hautabschürfungen unter den Trümmern hervorgezogen. Interessant ist die Rettung eines Gebetrufers, der mit seinem Minaret zusammenstürzte. Als der Hauptstoß erfolgte, riefen nämlich grade die Mueddins von den Minarets herab die Gläubigen zum Gebet. Einer dieser Gebetsrufer wurde durch den Schwung, den das in weitem Bogen niederfallende Minaret ihm verlieh, auf ein hohes gegenüberliegendes Dach geschleudert, wo er sich unverletzt erhob.

Für Radfahrer.

Der Papst hat den Geistlichen gestattet, sich in der Ausübung geistlicher Funktionen des Fahrrades zu bedienen. In dem betreffenden Rundschreiben ist die Angabe enthalten, daß der eigentliche Erfinder des Fahrrades der Abbe Pranton sei, welcher sich schon 1845 eines Fahrrades in Ausübung seines Berufes bediente. — Ein hervorragendes Mitglied ist der großen Radfahrer-Genossenschaft vorläufig entgangen. Herr Casimir-Perier hatte bereits zwei Lektionen bei einem Meister des Zweirades genommen. Ehe es zur dritten Unterrichtsstunde kam, wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt. Vielleicht findet Herr Casimir später Muße, seine Stunden wieder aufzunehmen. Dagegen ist einer der bedeutendsten älteren französischen Generale, der Marquis v. Gallifet, unter die Radfahrer gegangen, um deren Verwendbarkeit für den Kriegsfall zu erproben.

Humor im Reichstage.

In zweiter Auflage ist dieser Tage ein Bändchen „Humor im Reichstage" erschienen, aus welchem wir bereits allerhand Scherzhaftes berichteten. Aus dem Abschnitt „Persönliches" greifen wir noch folgende Proben heraus: Am 7. Dezember 1875 bemerkte Abgeordneter Dr. Bamberger: Ich weiß zu gut, daß man sehr leicht das Klappern seiner eigenen Mühle mit der Harmonie der Sphären verwechselt. Am 14. März 1877 sprach der Abgeordnete v. Unruh das geflügelte Wort: Ich werde so laut sprechen als ich kann, lauter aber gewiß nicht. Am 1. April 1878 sagte Abgeordneter Baer: Ich habe von meinen Fachgenossen gesprochen und die fallen, glaube ich, nicht unter das Viehseuchengesetz. Aus einer Rede des Abgeordneten Liebknecht vom 17. März 1879 wird erwähnt: Ich dächte, unser Kollege Herr v. Kleist-Retzow dürfte doch etwas betreten sein, wenn er in Folge jener Aeußerungen des Herrn Kultusministers Dr. Falk sich gestehen muß, daß auch seine Rockschöße in Bezug auf die Attentate nicht ganz rein und zweifelsohne sind.

— Der Feinschmecker. — Hausfrau: „Also Ihr Liebhaber ist Ihnen definitiv untreu geworden?" — Köchin: „Ich will noch den ersten Spargel, sein Lieblingsgericht, abwarten; wenn er dann nicht kommt, kommt er überhaupt nicht mehr."

PIANO SPECIAL.

Piano-Käufer, Achtung!

LYON & HEALY

offeriren diese Woche die Auswahl aus mehreren Hunderten PIANOS bei einem Hochsommer-Aufräumungsverkauf.

Jedes Piano ist markirt zu einem Preis Weit unter dem üblichen Werth.

$100 Hale Upright.
$115 Lyon & Healy Upright.
$175 Leland Upright.
$135 New England Upright.
$150 Mozart Upright.
$165 Ludwig Upright.
$250 Weber Upright.
$175 Vose & Sons Upright.
$175 Engel Upright.
$75 Klingman Grand.
$175 Fischer Upright.
$175 Washburn Upright.
$200 Kaiser Upright.
$400 Steinway Grand.
$125 Kimball Upright.
$300 Knabe Upright.
$250 Steinway Upright.
$50 Vose & Sons Square.
$65 Emerson Square.
$75 American Piano Co. Square.
$275 Hazelton Upright.
$160 Colby & Duncan Upright.
$225 Jewett Upright.
$100 Fischer Square.
Und viele andere.

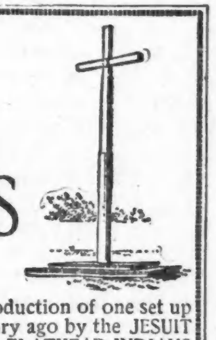
Diese Instrumente müssen sogleich verkauft werden, um Raum für unser neues Herbst-Lager zu gewinnen. Käufer außerhalb der Stadt sollten ohne Zögerung wegen unserer Listen schreiben, die alles Nähere besagen. — Kein Aufschlag in Preisen, wenn leichte Abzahlungen gewünscht werden. Ein entschiedener Vortheil liegt in frühzeitiger Auswahl.

Lyon & Healy

Ecke Wabash Ave. & Adams Str.

N. B. Wir verkaufen Notenblätter zu halbem Preise.

THIS CROSS



Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years.

The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R. R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

Der alte Schützenpark gehört jetzt zu West Pullman.

Der Grund ist schön, hoch gelegen und prachtvoll bewaldet, in unmittelbarer Nähe von 8 großen Fabriken. Stadtwasser, Sewers, gepflasterte Straßen, Cement-Trottoirs, Stadtschule, Polizei und Feuerwehr. Elektrische Bahn und zwei Eisenbahnen.

Tausende von Leuten sind in den Fabriken beschäftigt. $200,000 werden dieses Jahr allein für Straßenverbesserungen ausgegeben.

Lotten billig und zu leichten Zahlungsbedingungen. Täglich Exkursionen. Sonntag Nachmittags um 1:40 Uhr vom Illinois Central-Bahnhof an der Randolph Str. aus.

Wegen Karten, Freibillets und näherer Auskunft wende man sich an die

WEST PULLMAN LAND ASSOCIATION, Zimmer 404, 100 Washington Str.

Eugen Hildebrand, General-Agent.

Tüchtige deutsche Agenten werden von mir gesucht. 18ag6m

Farmen.

Billige Farmen in Illinois.

Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.

HUNSBERGER & CO., 52 S. CLARK STR.

15ma, mmf, bw

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & CO. 199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 26fe, mmiz, 6m

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co., 175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsfw

Schiffskarten

Billigste Gelegenheit

jetzt nach $13.00 mit Schnelldampfern der American Line — von und nach — Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam &c.

$16.00 mit direkt. Dampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Preise sind im Steigen, kommt schnell.

Sparbank: 5 Prozent Zinsen.

KEMPF & LOWITZ, 155 WASHINGTON STR.,

Daselbst: Notariats-Amt

— zur Anfertigung von — Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.—Für Unbemittelte gratis.

155 WASHINGTON STR.

Sonntag Vormittags geöffnet. 1mlj

Billiger als je!

Nach und von Europa.

Kommt sofort zu H. CLAUSSENIUS & CO., Generalagenten des Norddeutschen Lloyd, 80—82 Fifth Ave.

Konsul H. CLAUSSENIUS, über 17,000 Vollmachten billig und schnell eingezogen. 16alm

$13.00 mit Schnelldampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO., General-Passage-Agenten, 62 S. CLARK STR.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

84 La Salle Street kauft man die billigsten Passagescheine,

Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, &c.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei

ANTON BOENERT, Generalagent, Rechtskonsulent & Notar. 84 LA SALLE STR.

Schiffs-Karten — nach — Deutschland per Hamburger Postdampfer $18

Kopperl & Co., General-Passage-Agenten, 181 WASHINGTON STRASSE. (TIMES BLDG.)

Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen — direkt —

Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:

„H. H. Meier"	Juli 18.	Sept. 19.	Okt. 31.
„Weimar"	Aug. 1.	Sept. 26.	Nov. 7.
„Dresden"	Aug. 29.	Okt. 10.	Nov. 21.
„Stuttgart"	Sept. 5.	Okt. 17.	Nov. 28.
„Gera"	Sept. 12.	Okt. 24.	Dez. 5.

Erste Kajüte $50, $65, $80. Nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajütenzimmer auf Deck.—Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ill.

Oder deren Vertreter im Inlande.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager. 1knodw

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister. 11jaljmbdj

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str. Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str. Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str. Elevator: No. 10—22 W. Indiana Str. 15aglj

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. SPALDING, Präsident

H. G. CILLEY, Vice-Präsident

C. M. JACKSON, Cassirer

Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft. — von — Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen, Zinsen bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa &c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str. 1lplj

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR., Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht Geld auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† 7.00 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 7.05 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 1.40 N
Chicago & Nashville Limited	4.30 N	*10.15 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	11.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.00 PM	7.30 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V